



Homeschooling · Kontroverse um Schulbauten · Urlaub trotz Corona? · David Fischer · Prof. Dr. Andreas Beyer · Judas · Schokokuchen



HILDENER ANTHRA KESSEL

zur Verfeuerung von Anthrazitkohle Nuß IV und anderen kleinstückigen Brennstoffen

DEUTSCHE EISENWERKE A .- G. SCHALKER VEREIN, GELSENKIRCHEN



NEULICH INNE VIDEOKONFERENZ













































: Simon Schoofs

6 Fastfood im Schulbau

Architektenverband (BdA) mahnt Stadt zu Qualitätssicherung

10 Ein Campus für Europa

Die neue Gesamtschule auf dem Schalker Verein

11 Urlaubsreisen in Zeiten von Corona

Im Gespräch mit Rechtsanwalt Arndt Kempgens

12 "Man muss sich kümmern"

Schulschließung verstärkt Nachteile für Schüler*innen mit Wanderungsgeschichte

13 Woran arbeiten Sie gerade...

... Karisma Costumes?

12 Fragen an David Fischer

OB-Kandidat der Partei Bündis 90/Die Grünen

16 Von Zuhaus telefoniert

Die isso.-Redaktion über ihre Home-Office-Situation

17 Simon & Garfunkel

Duo Graceland - Tribute meets Classic

18 Startbahn in die Zukunft

Frank Baranowski eröffnet Gelsenkirchener Flughafen "Friedrich Ebert"

20 Psychografie des Verräters

"Judas" – Extrem-Theater im Bochumer Schauspielhaus

22 Hat Wissen noch Macht?

Im Gespräch mit Molekularbiologe Prof. Dr. Andreas Beyer

26 Serienjunkies aufgepasst!

Streaming-Tipps für die Heimquarantäne – Teil II

27 Eine neue Eiszeit hat begonnen

Aufbauspiel "Frostpunk" bietet tolle Atmosphäre in eisiger Kälte

28 Halsbrecherische Punkrock-Explosion

Boston Manor veröffentlichen drittes Album

29 Schokoladenkuchen mit Himbeeren

... (fast) ohne Mehl

30 issoschlau!

Wissenswertes über Hühner

32 isso trotzdem viel los!

Der alternative Kultur·Kalender für Mai

11 Freistoβ.

Fußball ohne Fußball





infach mal ausspannen, dem ganzen Corona-Schlamassel den Rücken kehren und in der Hütte Urlaub machen – wer wollte das nicht?

Wie kompliziert es im Augenblick sein kann, in den Urlaub zu fahren, das erfragen wir auf Seite elf dieser Ausgabe. Und wie es uns isso.-Redakteur*innen derweil im Gelsenkirchener Homeoffice geht, erfahren Sie auf Seite 16. Ansonsten versuchen wir dem momentan allgegenwärtigen Epochenthema nicht gänzlich das Ruder zu überlassen und befassen uns deshalb auch einmal mit völlig anderen Dingen, zum Beispiel mit der Polymerase-Kettenreaktion (ab Seite 22).

Viele Gelsenkirchener Kulturträger haben aktuell mit dem Shutdown weiter Bereiche des gesellschaftlichen Lebens zu kämpfen, und auch an der isso. geht die Krise nicht spurlos vorüber: Neugewinnung von Anzeigenkunden – im Augenblick schwer möglich. Auch sind nach wie vor viele (und teils die wichtigsten) unserer gewohnten Auslagestellen geschlossen. Dennoch hoffen wir, Sie, unsere geschätzte Leser*innenschaft, mit dieser Ausgabe erreichen zu können, sei es online, über unseren Abo-Service oder vielleicht doch ganz klassisch über die Auslage.

Wir wünschen Ihnen das Beste, Gesundheit, steife Ohren und was noch dazugehört!

isso. Verlag

Haldenstraße 80 45881 Gelsenkirchen Re

45881 Gelsenkirchen Tel: 0209 / 49 79 68

info@isso-online.de www.isso-online.de fb.com/issomagazin Redaktionsleitung: Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion: Astrid Becker, Michael Voregger, Alexander Welp, Tobias Hauswurz,

Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Titelbild: Ralf Nattermann / Jesse Krauß

Mit Beiträgen von: Monika Güldenberg, Annette Berg, Christiane Biederbeck, Frieda & Frederike André Wülfing

Glücksfee: Willi Sternenkleid

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Mai 2020

Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. Mai 2020. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2, Januar 2017. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.





FASTFOOD im SCHULBAU

Architektenverband (BDA)
mahnt Stadt zu Qualitätssicherung

von Denise Klein

ast sieht es so aus, als hätte ein Riese mit bunten Bauklötzen gespielt und sie anschließend mitten auf der Wiese vergessen... Es ist ein verspielter Entwurf für das neue Kita-Gebäude an der Schulstraße in Gelsenkirchen-Erle – und genau deswegen könnte er nicht besser passen für einen Ort, an dem seit Mitte 2014 fast 100 Kinder spielend ihre kleine Welt entdecken."

Es ist ein nettes sprachliches Bild, das die Gelsenkirchener "gemeinnützige wohnungsgesellschaft mbh", kurz **ggw**, auf ihrer Homepage zeichnet. Quadratisch, praktisch, gut; auch so könnte die Überschrift lauten, unter der die hiesigen Kitas der letzten Jahre geplant und gebaut wurden. Mit insgesamt acht Kitaneubauten durch die ggw hat die Stadt Gelsenkirchen auf den Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz reagiert, der 2013 in Kraft trat.

un steht die Stadt wieder in Baustartposition, diesmal geht es nicht um Kindergärten, sondern um Schulen. Obwohl die Stadt bereits einen Schulentwicklungsplan 2018 – 2026 hatte, beauftragte sie nun die Agentur Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch, die einen aktuellen Schulentwicklungsplan erstellte mit dem Ergebnis: die Schüler*innenzahlen steigen – zum einen durch deutlich mehr Geburten in Gelsenkirchen, zum anderen durch den Quereinstieg, sprich: durch mehr zugezogene Kinder, die ihre Schullaufbahn nicht in GE begonnen haben. Insgesamt spricht das Gutachten von 1.200 Kindern, die künftig zusätzlich beschult werden müssen. Den Neubau von zwei Schulen empfiehlt die Studie, drei Grund- und drei Gesamtschulen. Was nicht nur einen enormen Kostenfaktor für die zukünftigen Stadthaushalte bedeutet, sondern auch ein hochsensibler politischer Akt werden kann und wird. Schon bei der Vorstellung des Gutachtens durch Bildungsdezernentin Annette Berg ließ sich erkennen, dass dieser Weg kein leichter sein wird. Der Vorschlag der Verwaltung, die ggw als Baupartner mit der Planung und dem Bau zu beauftragen, stieß bei der Opposition nicht auf Gegenliebe. Sie einte das geplante Vorgehen, die ggw als Entwicklungspartner mit der Aufgabe zu betrauen.

etzt hat der Bund Deutscher Architekten (BDA) Gelsenkirchen in einem Brief an Oberbürgermeister Baranowski und den neuen Stadtbaurat Christoph Heidenreich seinen großen Unmut über die geplante Vorgehensweise bekundet. Kritisiert wird die beschleunigte Umsetzung durch ein verkürztes Verfahren, das nicht nur die Wettbewerbsfreiheit einschränke, sondern auch den Willen zum bestmöglichen Ergebnis fehlen lasse.

"Es gibt ja eine Menge Best-Practice-Beispiele aus anderen Städten, an denen sich Gelsenkirchen orientieren könnte. Wir reden hier über Bauten, die mindestens für



die nächsten 80 Jahre die Baulandschaft dieser Stadt prägen werden und die Generationen von Schülerinnen und Schülern und natürlich auch von Lehrkräften beherbergen wird", so **Monika Güldenberg**, Architektin und erste Vorsitzende für den BDA Gelsenkirchen.

(Ungekürzte Stellungnahme auf Seite 8)

ass weder Öffentlichkeit noch bestmögliche Expertise durch offene Wettbewerbe seitens der Stadt geplant sind, hält die SPD aber für das Gebot der Stunde:

"Noch einmal: Das Gutachten spricht eine sehr eindeutige Sprache. Wir haben nicht die Zeit für aufwändige Verfahren. Die Kinder, die bis 2024 einen Schulplatz brauchen werden, sind jetzt schon in den Kitas, und sie werden in den kommenden Jahren ganz real funktionierende Gebäude, Klassenzimmer und Fachräume brauchen", so Bürgermeisterin Martina Rudowitz.

Diese Argumentation kann WIN-Stadtverordneter **Ali-Riza Akyol** nicht nachvollziehen:

"Eine Ausschreibung ist eigentlich selbstverständlich. Man muss bedenken, dass eine Schule jahrzehntelang genutzt wird und mit wichtigen, prägenden Erinnerungen verbunden ist. Vor diesem Hintergrund sind eine gründliche, kreative und pädagogisch sinnvolle Planung und Umsetzung unerlässlich. Da kann man nichts übers Knie brechen und das Thema quasi verwaltungsintern behandeln. Darüber hinaus können und sollen von Schulen städtebauliche, innovative, zukunftsweisende Impulse ausgehen, was nur gewährleistet wird, wenn man städteübergreifende, nationale oder gar internationale Ideen einfließen lässt, was nur möglich ist, wenn man in einer Ausschreibung unterschiedliche Ansätze einbezieht."

och die Stadt ist klamm und hat die Kosten gerne niedrig und im Griff. Die ggw ist in dieser Hinsicht mehr als erprobte und standsichere Partnerin. Doch sind Kitas nun mal eine andere Hausnummer als Schulen für mehrere Tausend Kinder und Jugendliche.

"Wenn wir nicht wollen, dass Kinder unversorgt bleiben, dann können wir uns schlichtweg keinen Zeitverzug leisten, und ich bin an dieser Stelle sehr froh, dass wir mit der ggw hier ein Unternehmen in Gelsenkirchen haben, das in der Lage ist, die notwendigen Gebäude in der nötigen Geschwindigkeit und Qualität zu errichten. Das hat die ggw bei den Kita-Neubauten in den letzten Jahren bewiesen. Auch hier ist teilweise auf Fertigteile oder Module zurückgegriffen worden, als sehr schnell neuer Raum geschaffen werden musste, und mir sind bisher keine Beschwerden über die Gebäude bekannt, weder von den Erzieherinnen noch von Eltern oder von Nachbarn", so Bürgermeisterin Martina Rudowitz.



Monika Güldenberg, BDA Foto: Ralf Nattermann



Martina Rudowitz, Bürgermeisterin Foto: SPD GE



Ali Akyol, WIN
Foto: Ralf Nattermann



Markus Karl, CDU
Foto: CDU GE



Albert Ude, SPD
Foto: SPD GE



David Fischer, Grüne

ür temporäre Ergänzungen mit Modulen für bestehende Schulen hat **Markus Karl**, bildungspolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion, durchaus Verständnis. Aber das dürfe nicht das Maß bleiben:

"Es wäre schön gewesen, wenn die Verantwortlichen ein wenig progressiver handeln würden. Ich habe schon vor Jahren eine Montessorischule ins Spiel gebracht. In Vier-Augengesprächen mit der Verwaltung hat das immer Anklang gefunden, aber letztlich hat wohl immer der Mut gefehlt, etwas Neues anzustoßen", beklagt Markus Karl.

Doch auch aus eigenen Reihen bekommt Rudowitz Widerspruch. Parteikollege und Gelsenkirchener Architekt **Albert Ude** äußerte sich auf Facebook enttäuscht zum Vorhaben:

"Nicht überraschend, gleichwohl peinlich: Neubauten von Schulen ohne Qualitätswettbewerb! Die Wohnungsbaugesellschaft wird das unaufgeregt und frei von Gedanken an Planungskultur, Öffentlichkeit oder Beteiligung fachlicher Expertise mit den gewohnten Methoden und Partnern erledigen. Die Beispiele für dieses Vorgehen sind allerorts in Gelsenkirchen zu besichtigen. Langweilige Zweckbauten, ernüchternd emanzipiert von Gestaltungsansprüchen, sicher zweckdienlich, schnell und billig. Wenn es das ist, was wir richtig finden für die Lern- und Arbeitsplätze unseres Bildungswesens… Herzlichen Glückwunsch, Gelsenkirchen."

Ein Post, für den Ude breite Zustimmung und zuhauf unterstützende Kommentare bekam. Auch die Grünen halten von der Lightvariante nichts. Für den grünen OB-Kandidaten **David Fischer** gehören neben der obligaten Ausschreibung auch weitere Expertisen dazu:

"An den Schulentwicklungsprojekten sind Eltern, Schüler*innen, die Stadtgesellschaft, die Politik sowie die bestehenden Bildungseinrichtungen zwingend zu beteiligen. Konkrete Beispiele hierfür sind die Einbeziehung der Gertrud-Bäumer-Realschule. Die Schulkonferenz hatte schon vor zwei Jahren beschlossen, dass die Realschule zu einer Gesamtschule werden soll", so sein Vorschlag.

s gibt also noch eine Menge zu bereden. Dass diese große Entscheidung nicht einfach durchgewunken wird von Mehrheiten, die es schlicht können, bleibt zu hoffen. Schließlich hat die Stadt erst kürzlich gezeigt, dass sie "out of the box" denken will und kann. Mit dem Vergabewettbewerb zum Bau der neuen Gesamtschule auf dem Gelände des ehemaligen Schalker Vereins West haben dies die Entscheider*innen bewiesen. Hier hat die Stadt ausgelobt, und das Rennen machte das Büro Hascher Jehle Architektur Berlin mit einem nicht nur in in der Fachwelt hochgelobten Entwurf.



Neubau von fünf Schulbauten

ohne Anwendung des Vergaberechts für öffentliche Auftraggeber

Eine fachliche Stellungnahme von Monika Güldenberg (BDA), 27. März 2020

ie im Lokalteil der WAZ Gelsenkirchen am 24.3.2020 veröffentlicht, schlägt der Gelsenkirchener Bildungsausschuss den Neubau von fünf Schulbauten im verkürzten Verfahren vor, auf übliche Vergabeverfahren oder Architektenwettbewerbe soll verzichtet werden. Der Rückgriff auf die gemeinnützige städtische Wohnungsbaugesellschaft als Projektentwickler ist ein erprobtes Modell in Gelsenkirchen. Das damit wohl mögliche Umgehen der Vergabekriterien für öffentliche Auftraggeber wird als heilsbringend angesehen, die aufwendige Zeitschiene zur Durchführung der gebotenen Vergabeverfahren und damit erforderlichen Projektorganisation ist wieder mal nicht möglich. Leider kommen Kommunen tatsächlich häufig in Konfliktlagen, wenn auf Grund von Gutachten und den politischen Reaktionen durch Ausgabe von befristeten Förderund Konjunkturprogrammen die Vorbereitung von wichtigen kommunalen Bauprojekten kaum durchführbar ist. Insbesondere mit den aktuellen Personaldeckungen der Verwaltungen.

Doch rechtfertigt dies nicht, dass sämtliche Vergabekriterien für öffentliche Auftraggeber ausgesetzt werden. Diese Kriterien dienen der Einhaltung des Wettbewerbsrechts, der transparenten Durchführung von Projekten, von der die Öffentlichkeit, zu Recht, nicht ausgeschlossen werden darf, sowie der Sicherstellung der Planungsqualität und Förderung der Baukultur.

Wir appellieren an die Verantwortung der Beteiligten, die mit ihren Entscheidungen die Zukunft unserer Stadt langfristig prägen! Wir kämpfen heute mit einigen Entscheidungen der Vergangenheit, die gern in kleiner Runde gefällt wurden. Das war in bestimmten Zeiten so üblich. Doch die Gesetzgebung sieht etwas anderes für das Vergaberecht vor. Für Unternehmen gilt seit 1957 das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung, für die öffentliche Hand ebenfalls seit 1998, ergänzt bis heute durch die Vergabeverordnung VGV. Auch wir Architekten, als Nicht-Juristen, sehen die Komplexität dieser Regelwerke als herausfordernd an. Aber die Anwendung macht nicht nur juristisch Sinn:

Wir kämpfen an allen Fronten, dass das öffentliche Leben der Gelsenkirchener wieder öffentlich stattfindet, bemühen uns, Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu schaffen. Wir wundern uns, dass die Gelsenkirchener die Lebensqualität in ihrer Stadt nicht wertschätzen oder vielleicht anerkennen, wie in vielen Umfragen stets dokumentiert ist. Wir wundern uns, dass Fachgeschäfte schließen und unsere Innenstädte nur noch bedingte Einkaufsmöglichkeiten bieten, Angebote zum Aufenthalt oder ergänzende Nutzungen fehlen, belebende Kulturnutzungen wie z.B. Kinos oder der Hochschulstandort, der an Satellitenstandorte ausgegliedert wurde.

Wir erkennen aber, dass sich gut geplante und durchdachte Schulbauten wie z.B. die Evangelische Gesamtschule in Bismarck, mit pädagogischem Konzept, welches sich auch in der Architektur widerspiegelt, einer großen Beliebtheit erfreuen.

Wir erkennen, dass Projekte, deren Lösungen z.B. im konkurrierenden Wettbewerbsverfahren gefunden werden, zu Transparenz, Qualität und auch breiter Unterstützung führen können. Sei es das Hans-Sachs-Haus, der Heinrich-König-Platz und hoffentlich auch bald das neue Schulgebäude auf dem Gelände des Schalker Vereins, sofern es die Qualitäten des Siegerentwurfs in der Ausführung erhalten kann. Der Aufwand an Zeit, Kompetenz, Fairness und Verantwortung, den die Projektverantwortlichen ihren Aufgaben entgegenbringen, spiegelt sich zumeist in der Wertschätzung der Projekte durch die Allgemeinheit.

Es stellt sich tatsächlich die Frage, ob der Weg des geringsten Widerstands, die erprobte Komfortzone, die die Gelsenkirchener gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Verwaltung bietet, zum gewünschten Ergebnis, bzw. zum erforderlichen Mehrwert für unsere Stadt führt. Die wichtigen Fragen zu Standorten, städtebaulicher Herangehensweise, architektonischer Ausgestaltung, hier unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schüler unserer Stadtgesellschaft, erfordern eine qualitative Sach- und Fachdiskussion, die z.B. in der Regel durch eine unabhängige Jury bei regelkonformen Wettbewerben gegeben ist.

Die Stadt benötigt nicht regelmäßig fünf neue Schulbauten. Diese Chance sollte genutzt werden, denn neben den vielen kleinen Schritten kann hier ein großer Beitrag auf dem Weg der durch Strukturwandel geprägten "Shrinking-City" zu einer lebens- und liebenswürdigen Stadt ermöglicht werden. Die nächste Generation wird es danken.

Unserer Meinung nach bleibt der Planungswettbewerb, bei kommunalen Bauten bestimmter Größenordnung und Öffentlichkeitswirksamkeit, das richtige und zielführende Verfahren. Die Erfahrung in der Verwaltung zur Durchführung eines Schulbauwettbewerbs wurde erst kürzlich aufgefrischt und könnte nun bei fünf weiteren Schulen angewandt und "geschliffen" werden.

Ob auch andere Wege für die Planung und Errichtung der neuen Schulbauten, unter Sicherung einer qualitätssichernden Verfahrensweise und fairen Wettbewerbsbedingungen, gefunden werden können, die erleichternd für Kommunen mit geringen Haushaltsspielräumen und Personaldecken wirken, könnte beraten werden.

Ob die Stadt selbst oder ein städtisches Unternehmen die Projektdurchführung vornimmt, spielt bei diesen Überlegungen keine Rolle.

Unseres Erachtens braucht es eine starke Stimme, die sich für qualitätssichernde Verfahren in unserer Stadt einsetzt und diese durchführen kann. Wir wissen um die mannigfaltigen Gegenstimmen, die sich erheben würden. Angefangen von den terminlichen Problemen, über die Kosten, über das "Einreden" externer Fachleute, die Schwierigkeiten, die sich bei der Zusammenarbeit mit nicht wählbaren Planungsbüros ergeben könnten. Wir wissen aber auch um die zahlreichen Stimmen, die sich über den veröffentlichten Verfahrensweg empören. Und auch um viele andere Kommunen, die sich den qualitätssichernden Vergabeverfahren stellen. Mit Erfolg.

Monika Güldenberg Erste Vorsitzende für den BDA Gelsenkirchen

Eilbedürftigkeit besteht!

Woraus der hohe Zeitdruck beim Bau der neuen Schulen resultiert

Eine Stellungnahme von Bildungsdezernentin Annette Berg, 28. April 2020

er von Herrn Stadtbaurat Heidenreich benannte Grund des hohen Zeitdrucks ist in der Tat der ausschlaggebende. Aus den beigefügten Vorlagen für die politischen Gremien können Sie im Detail nachlesen, warum diese Eilbedürftigkeit besteht – die Essenz hieraus will ich Ihnen gerne kurz darstellen.

Das vorliegende Gutachten zur Schulentwicklung für die Primarstufe und Sekundarstufe I/II setzt an die von der Stadt Gelsenkirchen im Jahr 2016 erstellten Prognosen und unmittelbar eingeleiteten zahlreichen schulbaulichen/schulorganisatorischen Maßnahmen an. Sie wurden eingebettet in verschiedene an den Schulbereich adressierte Investitionsförderprogramme, wobei "Gute Schule 2020" das bekannteste ist. Allein aus diesen Programmen erreicht das Gesamtvolumen der Investitionen für unsere Schulen in den nächsten Jahren weit über 100 Millionen Euro.

Das ist gut angelegtes Geld aber nicht nur in Steine, sondern auch in Köpfe.

Denn: Nachdem bereits über Konjunkturpakete alle!! Schulen in Gelsenkirchen einen Glasfaseranschluss erhalten haben, ist die Stadt Gelsenkirchen folgerichtig den nächsten Schritt gegangen und hat wiederum alle Schulen mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Sie können sich persönlich in den Schulen informieren, welche weitreichenden Schritte in das digitale Zeitalter hier gegangen wurden und hierbei auch in Erfahrung bringen, dass die Schulen beim Support nicht alleine gelassen werden. Auch wenn die Corona-Pandemie den Schulen nicht an jeder Stelle die organisatorische und pädagogische Vorbereitungszeit gelassen hat: Das Home-Schooling ist in Gelsenkirchen – was die technische Seite anbelangt – keine Vision mehr, sondern Wirklichkeit.

Die prägnanteste, ja auch stadtprägendste Maßnahme aus dem o.a. benannten Investitionspool ist sicherlich der Neubau der sechszügigen Kulturschule an der Europastraße, für die ein deutschlandweiter Auslobungswettbewerb mit einem am Ende sehr attraktiven Siegerentwurf durchgeführt wurde.

Die Entwicklung seit 2016 hat sich aber erneut verändert. Die weiter steigenden Geburten- und Zuwanderungszahlen haben eine Neubewertung der Gesamtsituation erforderlich gemacht, insbesondere auch, was das Tempo der Umsetzung anbelangt.

Es besteht Konsens in der Bewertung des Gutachtens, dass zum Abbau der anstehenden Schülerzahlen und dringenden Entlastung der bestehenden Schulen der Neubau von Grundschulen und einer weiterführenden Schule vor die Klammer des noch zu erstellenden Schulentwicklungsplanes gezogen und zeitnah eingeleitet wird. Die Verwaltung hat für die politischen Gremien verschiedene Beschlussvorlagen mit der Zielsetzung erstellt, die notwendigen Planungsaufträge zu erteilen.

Zu Ihrer Information habe ich aus einer der beiliegenden Vorlagen nachfolgende Textpassage zur baulichen Ausführung kopiert:

VI. Bauliche Ausführung

Architektenwettbewerb

Aus Zeitgründen wird auf eine Auslobung über einen Architektenwettbewerb verzichtet. Bei der Vergabe von Architektenleistungen ist das Vergaberecht zu beachten.

Bauweise

Die planerische Konzeption des Gebäudes soll in elementierter oder modularer Bauweise erfolgen. Hierdurch können die Vorteile einer werksseitigen Vorfertigung in optimierter Form eingesetzt werden. Aufgrund der modularen, statisch tragenden Stahlrahmenstruktur mit nur wenigen Zwangspunkten sind spätere Grundrissänderungen, z. B. durch Versetzen von Innenwänden ebenso möglich, wie spätere Gebäudeerweiterungen oder Aufstockungen. Dabei trägt das hohe Maß an Vorfertigung der Module zu einer durchgängig hohen Qualität und Detailgenauigkeit bei, verkürzt auch wesentlich die Bauzeiten und senkt die Herstellungskosten maßgeblich.

Gestaltung

Die äußere (Fassaden-)Gestaltung des Schulgebäudes wird sich an der städtebaulichen Situation und der umgebenden Bebauung in einer ansprechenden Weise orientieren.

Planung und Ausführung

Das Referat Hochbau und Liegenschaften muss neben der werterhaltenden Instandhaltung der zahlreichen Schulimmobilien den anerkannten Zu- und Neubaubedarf aus der Bedarfsplanung Schule 2018-2026 zügig realisieren. Dies auch, um eine maximale Förderung aus den an den Schulbereich adressierten Investitionsförderprogrammen Gute Schule 2020 und Kommunalinvestitionsförderungsgesetz (KInvFG I / II) zu erreichen. Um den anerkannten Zu- und Neubaubedarf zügig zu realisieren und gleichzeitig die vollständige Umsetzung (und damit maximale Ausschöpfung der Förderung) der Maßnahmen aus den Investitionsförderprogrammen für Schulen und die laufende Unterhaltung sicherzustellen, wird zusätzlich zur Fachverwaltung die Gelsenkirchener Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH als Entwicklungspartner in den Planungsprozess einbezogen.

Auch wenn die Zeit leider nicht erlaubt, eine weitreichende Beteiligung durchzuführen, ist zurzeit unter meiner Leitung eine kleine Expertengruppe mit der Grundkonzeptionierung einer modernen Grundschule beschäftigt, in die Aspekte von originärem Unterricht, Inklusion und Ganztag einfließen und auch andere (außer-)schulische Anforderungen angemessen berücksichtigt werden. Seien Sie versichert: Auch diese Schulen werden von dem lehrenden und nichtlehrenden Personal zu einem Haus des Lebens- und Lernens gestaltet.

Bildungsdezernentin **Annette Berg** verlässt Gelsenkirchen zum 1. Oktober 2020 und geht nach Berlin. Dort wird sie die Stiftung Sozialpädagogisches Institut (SPI) leiten.





Ging als Sieger aus dem von der Stadt Gelsenkirchen ausgeschriebenen deutschlandweiten Wettbewerb hervor: der Entwurf des Büros HASCHER JEHLE Architektur, Berlin, in Verbund mit POLA Landschaftsarchitekten.

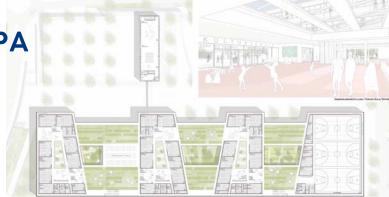
© Hascher Jehle Architektur / Bloomimage

EIN CAMPUS FÜR EUROPA

Die neue Gesamtschule auf dem Schalker Verein

eite Flure, offene Räume, viel Grün, außen wie auch innen, transparente Architektur, multiple Raumnutzungen – wie Schule heute aussehen kann, zeigt der Entwurf für die neue "Kulturschule" an der Europastraße in Bulmke. Kein Gedanke mehr an lange monotone Flure oder rasterartige Grundrisse, die für Schulbauten der Vergangenheit Synonym waren, stattdessen Dachgärten, Gruppenräume und eine Dreifeld-Sporthalle.

Die Architekten Hascher und Jehle, Berlin, konnten sich mit ihrem Wettbewerbsentwurf vor räumlich zwar ähnlich aufgebauten, im Detail aber weniger ansprechenden Konkurrenz-Entwürfen durchsetzen. Vorgabe war auch die Umnutzung der bestehenden Plätze als Schulhöfe sowie die Einbindung des mittlerweile seit Jahrzehnten ungenutzen Schalthauses. Hier sieht der Entwurf einen Spiel- und Musikraum sowie eine Berufsberatung vor.



Zwischen Hohenzollernstraße und dem historischen Kohlenbunker (rechts außerhalb) wird sich das neue Schulareal erstrecken.

Die Entwerfer sehen die Schule als "Haus des Lernens' mit viel Raum für selbstorganisiertes Lernen, die Förderung individueller Interessen und Fähigkeiten sowie gemeinschaftliche Aktivitäten".

: www.competitionline.com/de/beitraege/176931

Anzeige



Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?

Unser **Reparaturservice** hilft sofort! Schnell und zuverlässig!

24 Stunden-Notdienst 0173 / 27 29 462

www.emd-elektrik.de

20209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Anzeige

Geschäftsführung: C. Strohbücker

Alle Arbeiten rund um Haus, Wohnung, Grundstück und Garten aus einer Hand.

Mit unserem



Rundum-Sorglos-Paket zu Listen-Festpreisen

Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.

InReMo Service GmbH

Nordring 74 • 45894 Gelsenkirchen-Buer Telefon 0209 - 380 69 82 • Telefax 380 69 75



Urlaubsreisen in Zeiten von Corona

Im Gespräch mit dem Gelsenkirchener Rechtsanwalt **Arndt Kempgens** Aktuell schwer erreichbares Traumziel: die Kykladen-Insel Santorin

Von Michael Voregger

ktuell gibt es schwerwiegende Einschränkungen im Alltag der Menschen. Das gilt nicht nur für Deutschland, sondern für viele andere Länder. So ist es zum Beispiel nicht möglich, wie gewohnt in den nächsten Urlaub zu fahren. Dabei sind die Reisen und die Ferienhäuser seit Monaten gebucht und vielleicht schon bezahlt worden. Was ist also zu tun und was passiert mit den geleisteten Anzahlungen? Michael Voregger hat mit dem Gelsenkirchener Rechtsanwalt **Arndt Kempgens** über die Möglichkeiten gesprochen.

Einige Länder haben in Europa inzwischen wieder Kontrollen eingeführt, und die Einreise ist nicht immer möglich. Was mache ich mit meiner gebuchten Urlaubsreise, und bekomme ich mein Geld wieder zurück?

Wenn das Land, in das ich reisen will. Ausgangsbeschränkungen hat, dann ist die Reise überflüssig, und ich kann vor Ort nichts machen. Ist das eine Pauschalreise, dann bekomme ich kostenlos mein Geld zurück, da gibt es eine gesetzliche Stornierungsmöglichkeit. Wenn das eine Individualreise ist und ich beispielsweise eine Wohnung gemietet habe, bekomme ich auch mein Geld zurück, wenn ich die Wohnung nicht erreichen kann. Kann ich die Wohnung zwar erreichen, aber nicht nach außen gehen, beispielsweise nicht zum Strand, dann wird es kritisch. Der Vermieter hat ja seine Verpflichtung erfüllt und kann für die Situation nichts. Der Gegenstand des Mietvertrages ist nur, dass die Wohnung zur Verfügung gestellt wird. Was drumherum passiert, spielt keine Rolle.

Viele Urlauber*innen buchen die schönste Zeit des Jahres nicht im Reisebüro, sondern im Internet. Wo muss ich da meine Ansprüche geltend machen?

Bei Buchungen über Portale ist die Situation ähnlich. Da ist wichtig, dass der Ansprechpartner nicht das Portal selber ist, weil dessen Betreiter nur Vermittler sind und dafür eine Provision erhalten. Mein

Ansprechpartner für Stornierungen und Fragen zur Sache ist mein Vermieter. Das ist der Anbieter der Ferienwohnung oder des Ferienhauses selbst.

Angestellte und Arbeiter*innen müssen einen Urlaubsantrag stellen, bevor sie ihre Reise buchen. Viele Urlaubsländer sind aktuell nicht erreichbar. Wann kann der Antrag zurückgenommen werden?

Wenn ich selber Urlaub gebucht habe, aber die Reise jetzt nicht antreten kann und ich lieber arbeiten will, dann muss der Arbeitgeber den Urlaub nicht zurücknehmen. Das ist eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber hat sich darauf eingerichtet, und das kann nicht einseitig vom Arbeitnehmer zurückgenommen werden.

Es gibt Unternehmen, die auf ihre Mitarbeiter*innen jetzt nicht verzichten wollen. Darf der bewilligte Urlaub gestrichen werden?

Bei der Stornierung von Urlaub sieht es etwas unterschiedlich aus. Wenn ich einen Urlaubsantrag gestellt habe, und der ist bewilligt worden, dann kann der Arbeitgeber das nicht widerrufen. Er kann nicht sagen: "Ich brauche dich jetzt, und die Lage hat sich geändert." Das reicht nicht aus, und es gibt nur Einzelfälle, wo das zulässig ist. Zum Beispiel, wenn die Firma massiv bedroht und die eigene Arbeitskraft entscheidend für das Unternehmen ist. In so einem Fall kann der Arbeitgeber mich aus dem Urlaub zurückrufen oder einen geplanten Urlaub widerrufen. Dann muss der Arbeitgeber, aber alle Kosten übernehmen – auch für die Mitreisenden. Dazu gehören Stornierungskosten oder – wenn ich schon im Urlaub bin – die bezahlten Urlaubstage, die ich jetzt nicht mehr nutzen kann.

Die Lage ändert sich regelmäßig, und die Einschränkungen sind von Land zu Land unterschiedlich. Bis zu den Sommerferien ist noch etwas Zeit. Was ist aktuell zu beachten?

Problematisch wird das mit den Ferienhäusern, die jetzt noch theoretisch erreichbar

sind. Wenn beispielsweise Straßen gesperrt sind oder Zugangsbeschränkungen bestehen, dann kann ich kostenlos stornieren. Der Anbieter kann seine vertragliche Pflicht nicht erfüllen. Anders sieht es aus, wenn das Ferienhaus grundsätzlich noch erreichbar ist. Wenn die Niederlande zum Beispiel wieder Urlauber aus Deutschland hereinlassen. Dann ist die Leistung ja durchaus möglich, und dann gibt es kein Geld zurück, da der Vermieter ja auch nichts dazu kann. In all diesen Fällen sollte man möglichst schnell mit dem Vermieter Kontakt aufnehmen und versuchen, eine Regelung zu treffen. Die Situation ist im Moment für die Vermieter auch schwer, und sie werden nicht freiwillig stornieren.

Welche Möglichkeiten gibt es für eine Vereinbarung?

Grundsätzlich sollte man mit dem Vermieter Kontakt aufnehmen und klären, wie die Stornierungsbedingungen sind. Es gilt bei Ferienwohnungen immer das Recht vor Ort. Das kann unterschiedlich zu deutschem Recht sein. Wenn dann die Möglichkeit geboten wird, einen Gutschein zu bekommen oder die Reise zu verschieben, kann das im Einzelfall durchaus interessant sein, wenn einem die Stornierungskosten sonst zu hoch sind.



Arndt Kempgens (*1968) ist Rechtsanwalt sowie Fachanwalt für Verkehrs- und Versicherungsrecht. Kempgens hält regelmäßig Vorträge zu verschiedenen aktuellen Rechtsthemen und ist durch Presse-, Fernseh- und Radiobeiträge bekannt.

: www.kempgens.de





Hoffen auf ein baldiges Ende des Lockdown: Venetia Harontzas (Lalok Libre) und Urte Hardering (Mechtenbergschule)
Foto-Montage: Ralf Nattermann

"Man muss sich KÜMMERN"

Schulschließung verstärkt Nachteile für Schüler*innen mit Wanderungsgeschichte

Von Denise Klein

ie Lehrer*innen waren genauso überrascht wie die Eltern. Keine Schule mehr, keine Kita, nix, Kinder zuhause. Die einzelnen persönlichen Situationen in den Elternhäusern sind kaum über einen Kamm zu scheren. Die Möglichkeit des Homeoffice, die Unmöglichkeit des gleichzeitigen Arbeitens, während die Kinder da sind und die elterliche Aufmerksamkeit einfordern. Die Alleinerziehende, die auf ihrer Arbeitsstelle Präsenzpflicht hat, die Systemrelevanten, die gerade nicht auf die Hilfe der Großeltern zählen können. Jede Familie hat ihre eigene Geschichte zu erzählen.

Eines offenbart dieser Lockdown der Schulen und Kitas nur allzu deutlich: Er verstärkt die eh schon großen Unterschiede zwischen bildungsnahen und bildungsfernen Elternhäusern. Die technische Ausstattung mag sehr unterschiedlich sein, manche haben daheim einfach keinen PC samt Drucker, weil sie darauf normalerweise auf der Arbeit Zugriff haben. Viele Familien haben schlicht ein Handy als Allroundmaschine, was als Homeschoolinginstrument aber nicht ausreicht.

ir haben den Kindern, von denen wir wissen, dass sie sich nichts ausdrucken können, Materialien nach Hause gebracht oder zugeschickt", erzählt **Urte Hardering**, Klassenlehrerin an der Mechtenbergschule.

Wir treffen uns vor dem Kinder- und Familienzentrum Lalok Libre in Schalke – in gebührendem Abstand. Hier gibt sie seit einigen Jahren einmal in der Woche ehrenamtlich Nachhilfe. Und die Kinder des Lalok haben eben diese besonders nötig. Sie kommen allesamt aus Familien, die neu nach Gelsenkirchen zugewandert sind. Sie kommen beispielsweise aus Syrien, aus Bulgarien, Rumänien.

"Diese Kinder gehen sehr gerne zur Schule und sind, wie alle Kinder, wissbegierig. Dass sie nun zuhause bleiben müssen, tut mir besonders leid."

Urte Hardering ist sich sicher, dass alle Eltern daran interessiert sind, dass ihre Kinder ihre Aufgaben erledigen und weiterhin lernen, Stoff vertiefen und wiederholen, nur sind viele dazu nicht in der Lage. Sie sprechen und schreiben kein Deutsch, können vielleicht selbst nicht lesen oder sind nur wenige Jahre zur Schule gegangen und mit den Aufgaben einfach überfordert. Selbst über die WhatsApp-Gruppen sind

solche Eltern aufgrund ihrer Sprachbarrieren nicht zu erreichen. Doch wie alle Infos und Aufgaben transportieren? Das geht manchmal eben nur über das persönliche Hinbringen oder per Post, ist die Erfahrung der Lehrerin.

Eine große Erleichterung in dieser Situation bringt die schnell eingerichtete Schulplattform "IServe", die die Stadt Gelsenkirchen in kürzester Zeit nach dem Lockdown hochgefahren hat. Hier können Schüler*innen und Lehrer*innen in den direkten Austausch gehen, Aufgaben stellen und Infos weitergeben. Doch auch dieser Weg kann nur sinnvoll genutzt werden, wenn die sprachlichen Fähigkeiten vorhanden sind.

ch befürchte, dass wir in unserer Arbeit wieder massiv zurückgeworfen werden", meint **Venetia Harontzas**, seit Jahrzehnten ehrenamtliche Leiterin des Lalok Libre. Denn nicht nur das Abgehängtsein in Sachen Schulaufgaben bereitet ihr Sorgen, auch den großen Einfluss einiger Elternhäuser auf die Kinder hält sie für bedenklich. Viele Kinder wüchsen in sehr restriktiven und traditionell verankerten Kontexten auf. Dass die Kinder und Jugendlichen überhaupt das Lalok in ihrer Freizeit besuchen dürfen, hat sich die Einrichtung oft mühsam in Einzelgesprächen mit den Eltern erarbeitet und erkämpft.

"Besonders die Mädchenarbeit liegt mir am Herzen, und wir öffnen den Mädchen hier natürlich ganz andere Möglichkeiten und stärken ihr Selbstvertrauen. Diese emanzipatorische Aufbauarbeit ist nach ein paar Wochen in den Familien wieder weg. Dort wird nur in der Muttersprache gesprochen, die Mädchen müssen auf die Geschwister aufpassen, und für eigene Bedürfnisse ist erst recht kein Platz."

m in Kontakt zu bleiben und die Kinder mit Material zu versorgen, haben Urte Harding und Venetia Harontzas verschiedenste Materialien besorgt, die jeweils auf das Alter abgestimmt sind. Rechenaufgaben, Lesebücher, Workbooks. Alles für zuhause und zum Behalten.

"Wir wollen, dass die Kinder weiterhin Spaß am Lernen haben. Dass sie täglich Aufgaben zu tun haben, die ihren Tag strukturieren."

Und wie erlebt Urte Hardering das bei Kindern, die benachteiligt sind, aber nicht über das Lalok versorgt sind?

"Ich sehe, dass meine Kolleginnen und Kollegen sehr engagiert sind und das Unterrichten und die Kinder vermissen. Wir sind ständig im Austausch darüber, was die anderen ihren Kindern an Material schicken und tauschen Ideen aus. Und der Kontakt zu den Elternhäusern ist uns allen wirklich wichtig. Das kann per Mail, WhatsApp, über das Telefongespräch und bei manchen auch persönlich an der Haustür sein", erzählt Urte Hardering. "Man muss sich eben kümmern."





Haben spontan umgesattelt: v.l.: Angelina Bernhardt, Sabrina Zyla und Ben Vorhaar

Woran arbeiten Sie gerade,

KARISMA COSTUMES?

Daran, die Welt der Gesichtsmasken stylisch und bunter zu gestalten! Aufgrund der Corona-Krise ist die aktuelle Theater- und Festival-Saison praktisch ausgefallen. Um unsere Existenz als Atelier zu sichern und gleichzeitig weiterhin kreativ einen Beitrag leisten zu können, haben wir nach Alternativen zur Kostümbildnerei gesucht und mit unserer Maskenkollektion auch gefunden. Die Masken kommen übrigens gut an, sind bereits an einem Gelsenkirchener Krankenhaus im Einsatz und werden von den dortigen Ärzten sehr gelobt.

Sabrina Zyla und Ben Vorhaar sind Kostümbildner und als Designduo unter dem Label "Karisma Costumes" bereits seit 1997 für Theater und Eventagenturen in Deutschland, den Niederlanden, England und Schottland aktiv. Am Institute of the Arts (Artez) in Arnheim und im Toni Areal, Zürich, sind sie als Dozenten tätig. Doch ihre Kostümwerkstatt befindet sich nach wie vor in Gelsenkirchen-Altstadt.

⇒ www.karisma-costumes.de



Made with **\vec{v}** in Gelsenkirchen



ie Kommunalwahl 2020 rückt näher. In diesem Herbst, am 13. September, werden in ganz NRW Landräte, Bürgermeister und (wie in Gelsenkirchen) Oberbürgermeister neu gewählt. Da OB Frank Baranowski nicht erneut antreten wird, kommt es in Gelsenkirchen auf jeden Fall zu einem personellen Wechsel. Mehrere

Ratsfraktionen haben Kandidaten aufgestellt. Die isso. bittet sie in den Monaten vor der Wahl nacheinander zum Gespräch. Diesmal sprach Michael Voregger mit David Fischer, der Kandidaten der Grünen. Fischer ist 45 Jahre alt, Schulleiter in Oberhausen und seit vielen Jahren Stadtverordneter in Gelsenkirchen.



Foto: Michael Voregger

Fragen an DAVID FISCHER

OB-Kandidat der Partei Bündis 90/Die Grünen

Gesprächsführung: Michael Voregger

Die Grünen haben bei der letzten Europawahl in Gelsenkirchen mit 15,6 Prozent sehr gut abgeschnitten. Was sind Ihre Erwartungen für die Wahl im September?

David Fischer: Wir wollen nicht zu euphorisch werden, und es entscheiden die Menschen in Gelsenkirchen. Allerdings würden wir uns freuen, wenn wir im zweistelligen Bereich landen. Das wichtigste Ziel ist, dass wir die rechten Kräfte und Parteien geringhalten. Dass die demokratischen Kräfte einen guten Gegenpart darstellen. Wichtig ist, die absolute Mehrheit der SPD zu beenden, denn das Durchregieren in den letzten zehn Jahren haben viele satt. Das gilt nicht nur für die Politik und die Opposition, sondern auch für die Gelsenkirchener Bürger*innen. Es darf nicht so weitergehen, wie bisher.

Vor der Verabschiedung des letzten Haushalts gab es schon Absprachen der Grünen mit der SPD. Ist das die Fortsetzung der bekannten Hinterzimmerpolitik und schon so etwas wie ein Angebot zur Zusammenarbeit nach der Wahl?

Wir klären grundsätzlich nichts im Hinterzimmer. Die SPD hat bei allen demokratischen Kräften darum geworben, den Haushalt gemeinsam zu verabschieden. Wenn in dem Haushalt eine klare grüne Handschrift zu erkennen ist, dann sind wir auf jeden Fall bereit zu verhandeln. Wir konnten einige Sachen durchsetzen, und ein Beispiel von vielen ist die Förderung des Kulturstandortes "Wohnzimmer" in der Kaue. Wir haben das unabhängig vom Blick auf irgendeine Koalition entschieden, und wir werden vor der Wahl keine

Koalitionsaussage treffen. Es ist nur klar, dass wir mit den Rechten und der AfD nicht zusammenarbeiten. Wir sehen uns als natürlichen Feind der AfD, und das werden wir ausbauen.

Gelsenkirchen hat zu wenig Arbeitsplätze und viele wirtschaftliche Probleme. Aktuell gibt es in der Corona-Krise die Nachricht, dass Küppersbusch, Seppelfricke und die Katholischen Kliniken Emscher-Lippe Standorte schließen. Was kann die Politik tun?

Politik kann immer etwas tun – auch wenn es nur die Unterstützung der Mitarbeiter*innen ist. Wir kritisieren, dass in Zeiten der Einschränkung der Versammlungsfreiheit die Unternehmen solche Entscheidungen bekannt geben. Die Arbeitnehmer*innenrechte sind hier klar gefährdet. Das sind schöne Worte, aber wirklich helfen können Sie nicht – oder?

Gelsenkirchen kann das sicher schlechter wegstecken als andere Städte. Wir sind das Schlusslicht bei der Arbeitslosigkeit und beim Einkommen der Haushalte. Wir haben die Produktionsmittel nicht in der Hand, aber wir können die Stadt als Verhandlungspartnerin ins Spiel bringen. Dazu müssten wir als Grüne mehr Verantwortung übernehmen.

Sie sehen sich nach eigenen Worten als den natürlichen Feind der "Alternative für Deutschland". In Gelsenkirchen haben viele Menschen diese Partei gewählt. Wie erklären Sie sich das, und wie wollen Sie diese Wähler*innen von den Grünen überzeugen?

Viele Bürger*innen sind mit der Politik in dieser Stadt unzufrieden. Wir leiden erheblich unter Hitzeinseln und schlechter Luftqualität. Das gilt insbesondere in den ärmeren Stadtteilen in Gelsenkirchen. Im Bereich Bildung wurde in den letzten Jahren viel versäumt. Bei der Debatte über Schließung der Bäder haben wir Grüne uns stark eingebracht, um zu einer guten Lösung zu kommen. Die Daseinsfürsorge muss wahrgenommen werden. Die Bürger*innen fühlen sich bei ihren Fragen allein gelassen. Die AfD macht eigentlich nichts, stellt keine Anträge und wartet nur ab. Diese Partei liefert – dafür ist sie bekannt – auf komplexe Fragen nur einfache Antworten. Da müssen wir uns an die eigene Nase fassen und die Menschen überzeugen, dass wir die besseren und die richtigen Antworten haben.

Die Situation an den Schulen ist zum Teil katastrophal. Es gibt nicht genug Räume, nicht genug Lehrer*innen, und inzwischen fällt an einigen Tagen schon mal der komplette Unterricht aus. Gibt es dafür eine grüne Lösung?

Wir müssen in Gelsenkirchen für unsere Kinder die besten Schulen vorhalten. Der Sanierungsstau muss aufgelöst werden, und die Situation ist prekär. Mein 9-jähriger Sohn besucht die vierte Klasse und hat inzwischen die fünfte Klassenlehrerin. Das steht stellvertretend für die Situation in der gesamten Stadt. Die Arbeit für die Lehrkräfte muss attraktiver werden. Dazu zählt die Ausstattung mit entsprechenden Gebäuden, und da ist der Nachholbedarf erheblich. Das aktuelle Schulgutachten bestätigt eine langjährige grüne Forderung nach zwei weiteren Gesamtschulen. Außerdem müssen bis 2024 drei neue Grundschulen gebaut werden. Es reicht nicht, hier irgendwelche Funktionalbauten zu errichten, die uns nicht weiterhelfen. Die Atmosphäre ist wichtig, und es müssen ausreichend Räume zum Beispiel für die wichtige Sprachförderung vorhanden sein. So können Lehrkräfte gewonnen werden, die gerne nach Gelsenkirchen kommen.

Der Standort für die nächste Gesamtschule steht mit dem "Schalker Verein" bereits fest. Er liegt am Rande des Industriegebiets und war in der Vergangenheit umstritten. Teilen Sie die Kritik?

Das ist eine schlechte Idee, wenn dort 40-Tonner den ganzen Tag hin- und herfahren. Es gibt mit Sicherheit bessere Standorte in Gelsenkirchen. Was ist denn zum Beispiel mit dem Gelände, dass die SPD für das Schwimmbad geplant hatte, in der Caubstraße in Schalke-Nord? Das wäre für die Stadtteile Schalke und Schalke-Nord eine gute Lösung, wenn dort so etwas wie eine Stadtteilschule entsteht. Hier leben viele Familien und Kinder in einer schlechten sozialen Situation. Die Anträge haben wir gestellt, aber sie wurden von der SPD immer abgelehnt. Ich gehe davon aus, dass wir nach der Wahl eine demokratische Mehrheit finden werden, die die Frage des

Standortes "Schalker Verein" neu diskutiert. Wichtig ist dabei, dass die Eltern gefragt werden und Entscheidungen nicht an der Bevölkerung vorbei getroffen werden. Leider hat die durch die SPD geführte Verwaltung in den letzten Jahren in der Vergangenheit immer die Fragen gestellt zu den Antworten, die sie gerne haben wollte.

Bei der Kommunalwahl im September werden die 16-Jährigen zur Wahl gehen. Die Jugend hat in der Vergangenehit die Stadt nach der Ausbildung gerne verlassen. Was muss Politik hier tun?

Wir müssen eine familienfreundliche und lebenswerte Stadt schaffen. Zum Beispiel müssen die öffentlichen Plätze aufgewertet werden und die Plätze, wo die Bevölkerung sich trifft. Das Bildungs- und Weiterbildungsangebot muss attraktiver werden. Die Gebäude müssen ertüchtigt und der Sanierungsstau abgebaut werden. So würden wir auch die Auszubildenden nicht an andere Städte verlieren. Das Leben in der Stadt muss klimafreundlicher werden. Die Stichworte sind Pocketparks, mehr Grün in der Stadt, Verhinderung von Hitzeinseln und die Errichtung von Trinkwasserbrunnen. Die Wirtschaftsförderung muss Zukunftstechnologie im Energiebereich fördern. Hier sind die Brennstoffzellentechnik und der Wasserstoff zu nennen. Da ist das Ruhrgebiet gut aufgestellt, und wir haben mit der Westfälischen Hochschule einen kompetenten Partner.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das vollständige Interview gibt es als Video auf : www.isso-online.de. Darin geht es noch um das Kneipensterben, den Kulturcent, die Förderung des Musiktheaters und die Defizite beim Zoom.





Bücherbörsen 2020: 07. März bis 21. März | 15. August bis 29. August | 21. November bis 5. Dezember Stadtbibliothek im Bildungszentrum, Ebertstr. 19, Mehrzweckraum der Kinderbibliothek



Von Zuhaus telefoniert

Die isso.-Redaktion über ihre Home-Office-Situation

lienated" = entfremdet, distanziert – so fühlen sich dieser Tage viele Menschen, deren Tagesablauf durch die Corona-Pandemie völlig auf den Kopf gestellt wurde. Mit dem allseits verordneten "social distancing" kommen manche besser, andere schlechter zurecht. Von der großen Langweile über "mal Pause vom Alltag machen" bis hin zu richtigem Gefängnisblues oder in manchen Fällen leider auch ernstzunehmender Vereinsamung ist alles dabei. Glücklich können sich dabei diejenigen schätzen, denen es in der aktuellen Situation gelingt, einmal auf neue Weise "zu sich selbst zu finden".

Auch die isso.-Redaktion hat sich natürlich längst mit den Tücken von Online-Konferenzen, Co-Working mit Kindern und dem Verzicht auf öffentliche Kultur auseinandersetzen müssen. Dem auf manchen Kanälen übermäßig zelebrierten Mimimi wollen wir sicher keinen Beitrag leisten, dafür sind unser aller Leben hier in diesem Lande schlicht zu privilegiert. Doch wir haben uns selbst einfach mal gefragt:

Wie klappt's denn im Homeoffice?



Denise Klein

"Mir fehlt tatsächlich der tägliche Kontakt zu Kolleg*innen.
Gerade in unserem Bereich, sei es
der Journalismus oder für einen Teil unserer
Redaktion als Freiberufler*innen in der Öffentlichkeitsarbeit, gehört der
persönliche Kontakt einfach dazu. Unsere erste und hoffentlich letzte
Bildschirm-Redaktionskonferenz hat mir wieder gezeigt, wie gut wir im
direkten, echten Austausch funktionieren. Allein die Zeitverzögerung
über das Internet hemmt den verbalen Fluss. Richtig schön ins Wort fallen
klappt so jedenfalls nicht. ;-) Ansonsten geht bei mir das Homeoffice
überhaupt nicht. Beide Kinder nehmen zwar (manchmal jedenfalls)
Rücksicht, wenn ich am Rechner sitze. Aber ich habe meine Ohren überall
und komme so schwer ins konzentrierte Tun. Wie andere Homeoffice-Eltern
das schaffen? Keine Ahnung."

Alexander Welp

"Meine Artikel für die isso. schreibe ich ja sowieso immer im Homeoffice. Das ist für mich nicht neu, und auch vollkommen OK. Bei der Recherche für die Kulturbeiträge merke ich aber doch, wie eingeschränkt wir eigentlich sind. Für den Mitschnitt von "Judas" bin ich wirklich dankbar, trotzdem dachte ich beim Zuschauen ständig: "Wie toll wäre es doch, das Ding live zu sehen!" Generell stelle ich in diesen Zeiten fest, wie sehr mir der soziale Austausch fehlt. Eigene Auftritte im Theater, die Proben, die Arbeit mit den Kindern bei meinem Job an einer Realschule – das alles fällt komplett weg und macht mir stark zu schaffen. Auf dem Bild aber schaffe ich!

Allerdings ganz anderes — im Garten rund um die auf Seite 30 portraitierten Hühner!" $\,$



Michael Voregger

"Heimarbeit mache ich das ganze Jahr über. Hier steht mein Schreibtisch, und ich nehme Beiträge für Radioprojekte auf. Aktuell laufen Interviews in der Regel per Telefon oder Skype. Das funktioniert technisch meist recht ordentlich, aber es macht nicht so viel Spaß, und die Ergebnisse sind anders. Journalismus ist meine Leidenschaft, weil ich interessante Menschen treffen, neue Dinge kennenlerne und an unbe-

kannte Orte komme. Das geht mit digitalen Medien nicht. Höhepunkte in der Woche sind die Treffen mit Kollegen, Seminare und Besprechungen in Redaktionen. Da ist in der Regel der Kaffee schlechter, aber der Austausch ist intensiv, manchmal wird auch gestritten, aber am Ende kommt meistens was Konstruktives heraus. Da können Online-Treffen nicht mithalten."

Astrid Becker

"Man sieht es auf dem Bild, Homeoffice lässt sich sogar an der frischen Luft betreiben. Aus einer Hütte am Rande eines Ackers kommen auch meine Beiträge in dieser isso. – für Frischluftfreunde wie mich ein optimaler Arbeitsplatz. Himmelblau, Wolkenweiß, Vogelgezwitscher in die Ruhe und Weite erzeugen phonetisches Glück, weiches grünes Gras unter den Sohlen physisches – was will man mehr... Ich kann gut ohne Bürogezwitscher und surrende Kaffeekapselautomaten auskommen und vermisse nichts, sondern bin enorm dankbar für Zuwachs an Raum und Zeit für kontemplativ erzeugte Wirkungen an Körper, Seele und Geist. P.S.: Homeoffice sollte ab jetzt standardmäßig für mobilitätseingeschränkte Personen möglich sein, sofern es die Arbeit erlaubt und der Mensch es wünscht."



Tobias Hauswurz

"Da ich in den letzten Wochen normal weitergearbeitet habe, kann ich zum Thema Homeoffice nichts sagen. ;-)"

Jesse Krauß

"Als langjähriger Freiberufler bin natürlich auch ich ans Homeoffice gewöhnt, anderes gab's nur phasenweise. Und da ich ohnehin kein besonders ausgeprägter,Socialiser' bin, hat sich in meinem Leben durch Corona bisher nicht allzu viel verändert, außer vielleicht dem (möglicherweise irrationalen) Gefühl, manche Dinge etwas ruhiger angehen zu können, da ja ohnehin ein Gutteil der Welt zwangsweise die "Pause-Taste' gedrückt hat. Und das hat doch irgendwo auch etwas. — Allen, die jedoch unter der aktuellen Situation leiden, wünsche ich, dass es bald wieder anders wird, und dass sie im täglichen medialen 'Informationskrieg' einen kühlen Kopf bewahren können."





SIMON & GARFUNKEL

Duo Graceland – Tribute meets Classic

it Liedern wie "Sound of Silence" und "Bridge over Troubled Water" schuf das US-amerikanische Duo Simon & Garfunkel poetische Hymnen für eine ganze Generation und ging spätestens mit "The Boxer" und "Bye Bye Love" in die Musikgeschichte ein.

Seit einigen Jahren spürt das Duo Graceland mit "A Tribute to Simon and Garfunkel" intensiv dem musikalischen Geist seiner Vorbilder nach. Immer mit dem nötigen Respekt vor den großen Kompositionen und dem Anspruch, musikalisch hochwertige Interpretationen der Welthits von Simon & Garfunkel zu bieten. Dabei ist den beiden Musikern aus Bretten eines besonders wichtig: "Wir wollen keine Kopie sein, nicht visuell, auch nicht stimmlich. Wir bleiben stets nahe am Original, geben den Kompositionen aber auch eine eigene Note."

Und so beweisen Thomas Wacker (Paul Simon) und Thorsten Gary (Art Garfunkel) mit ihrem aktuellen Projekt eindrücklich: die Klassiker des wohl erfolgreichsten Folkrock-Duos der Welt harmonieren perfekt mit dem Klang eines Streichensembles. Das Zusammenspiel der beiden Stimmen und zweier Gitarren mit den klassischen Instrumenten lässt die Songs von Simon & Garfunkel zu einem außergewöhnlichen Musikerlebnis werden.



Geben Klassikern neues Gewand – v.l.: Thomas Wacker (Paul Simon) und Thorsten Gary (Art Garfunkel)

Foto: Richard Dannenmann

Die Zahl der Konzertbesucher spricht für sich: Seit Jahren touren die beiden Musiker erfolgreich durch Europa. Mal zu zweit, mal mit klassischem Streichquartett und ein paar Mal im Jahr sogar mit einem 52-köpfigen Orchester. Bei ihren Konzerten durchstreifen sie die gefühlvollen Lieder und "rocken" an anderer Stelle ihr Publikum.

Ein Abend mit dem Duo Graceland ist daher nicht nur etwas für Nostalgiker, die gerne ihre alten Platten oder CDs aus dem Regal holen. Die zeitlos gute Musik von Simon & Garfunkel, interpretiert von hervorragenden Musikern mit ganz eigenem Sound, spricht Musikliebhaber aller Altersklassen an.

"Graceland – A Tribute to Simon and Garfunkel" spielen am **Sonntag, 30. August 2020** um 20 Uhr im **Schloss Horst**. Tickets sind in allen bekannten Vorverkaufsstellen auf ww.reservix. de und auf www.graceland-online.de erhältlich.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 3 x 2 Karten!

Welchem mittelalterlichen Volkslied huldigten Simon and Garfunkel? Kleiner Tipp: Petersilie, Salbe, Rosmarin und Thymian!

> Schreiben Sie an: **gewinnspiel@isso-online.de** Stichwort: "Graceland"

oder per Post an: isso. Verlag, Haldenstr. 80, 45881 Gelsenkirchen

Einsendeschluss: Mo 25. Mai 2020

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso.-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

VIEL GLÜCK!









Startbahn in die Zukunft

Frank Baranowski eröffnet Gelsenkirchener Flughafen "Friedrich Ebert"



Von Jesse Erwin Kisch

nter einem strahlend blauen Himmel betritt Oberbürgermeister Frank Baranowski federnden Schritts und sichtlich stolz das Rollfeld des neuen Gelsenkirchener Flughafens "Friedrich Ebert" auf der umgestalteten Ebertstraße. Das Wort "Kaiserwetter" macht unter den geladenen Gästen und den zwei Presse-Vertreter*innen die Runde, und tatsächlich ist es für Gelsenkirchen gleich in mehrfacher Hinsicht ein besonderer Tag.

Die Eröffnung eines Verkehrsflughafens bedeute für die Stadt nicht nur einen großen Prestige-Gewinn in der deutschen Brennstoff-Demokratie, erzählt Baranowski, sondern sei auch ein großer Schritt in Richtung auf ein ehrgeiziges Ziel: wichtigster Verkehrsknotenpunkt im Ruhrgebiet zu werden!

"Urlaubs- und Geschäftsreisen begannen für Gelsenkirchener Bürgerinnen und Bürger früher meist in Düsseldorf, Köln, Dortmund oder den Borkenbergen. Ab dem heutigen Tage ist das Vergangenheit. Man darf mit Fug und Recht behaupten: Gelsenkirchen ist flügge geworden!"

Bis auf kleine Nachbesserungen und Verschönerungen sind die Arbeiten am Rollfeld

abgeschlossen. Die Kosten für den Umbau der Straße zwischen Musiktheater und Hans-Sachs-Haus sollen zuletzt bei etwa 4,5 Millionen Euro gelegen haben. Davon kommt mit 80 Prozent der größte Teil aus Mitteln der Städtebauförderung.

Besonders gern hebt Baranowski hervor, dass die im November 2017 begonnenen Arbeiten bis zuletzt völlig plangerecht, fristgemäß und ohne Unternehmenspleiten ausgeführt werden konnten, was die "Punktlandung" im April 2020 ermöglicht habe. Anderswo laboriere man derweil noch an der TÜV-Abnahme von Verwinkelungsprofilen automatischer Tür-Sprinkler-Anlagen. Diesen Seitenhieb in Richtung Berlin-Brandenburg lässt sich Baranowski am heutigen Tage nicht nehmen.

Getrübt wird die Stimmung auch nicht durch die Tatsache, dass die ersten Flüge bis Jahresende aufgrund der Corona-Pandemie gestrichen werden mussten.

Spätestens ab dem 1. April 2021 rechnet die eigens gegründete städtische Betreiber-GmbH "GEF" jedoch mit einer Auslastung von rund 250.000 Flugzeugbewegungen mit 27 Millionen Passagieren jährlich – damit läge man vor Düsseldorf! Unter dem Motto "Stadt der 1000 Linienflüge" böte das auch neue Ansätze für die zuletzt mit der Digitalen Stadt schwächelnde Stadtwerbung.

iele luftrechtliche Hürden mussten genommen werden, etwa die Ausweisung aller Gelsenkirchener Stadtteile als Flugkorridore mit bis zu 40 Slots pro Stunde, die kostenintensive Umsiedlung der gefährdeten Emscherstrand-Rohrdummel oder auch die finanzielle Entschädigung von bereits jetzt prospektiv entnervten Direktanwohner*innen, wobei letztere in fast allen Fällen über die Gutschreibung von Bonusmeilen erreicht werden konnte, erklärt Baranowski. Und ja – auch mit renitenten Baumretter*innen und manchem Wurzelsepp habe man sich im Laufe der letzten zweieinhalb Jahre an einen Tisch setzen müssen. Zudem gibt Baranowski zu, dass der vom städtischen Planungsbüro in der Öffentlichkeitsarbeit verwendete Begriff "Sichtachse" (Marketingsprech für "Rollfeld") von vielen Bürger*innen lange Zeit missverstanden worden sei, mit dem Resultat, dass viele regelrecht überrascht seien, jetzt auf der Ebertstraße einen Flughafen vorzufinden. Hier hätte man genauer kommunizieren müssen, räumt der OB ein.

Angesprochen auf die Tatsache, dass die eilig gegründete Bürgerinitiative "Gelsenkirchen bleibt am Boden" (GeblaBo) in den sozialen Netzwerken mächtig Wind gegen den Flughafen macht, gibt sich Baranowski gelassen. Ein Projekt dieser Größenordnung ginge nunmal nicht ohne Kontroverse ab. Als Politiker könne er sich jedoch des Rückhalts der anderen Ratsfraktionen sicher sein, die das Vorhaben von Beginn an mittragen mussten.

"Und außerdem – " hier wendet sich Baranowski lächelnd seiner Kämmerin Karin Welge zu, "sind das ja Probleme, mit denen sich meine Nachfolgerin wird auseinandersetzen müssen."

Für Gratulationen sei es definitiv noch zu früh, beschwichtigt Welge lachend. Als Kandidatin der SPD für das Amt der Obine müsse sie ja zuersteinmal noch eine demokratische Wahl gewinnen (13. September!), so oder so freue

> sie sich aber schon jetzt darauf, vom neuen Gelsenkirchener Flughafen zu ihrer ersten Dienstreise starten zu können. Dafür werde sie sich auch extra einen neuen Geldkoffer zulegen.

> > Attraktiv – der neue Kinderspielplatz direkt am Rollfeld macht den Flughafen zum Erlebnis auch für die Kleinsten.





werden bereits gut angenommen.

Links: Aus der Stadtbahn direkt in den Flieger? Kein Problem, Flüge lassen sich nicht nur online buchen, sondern auch direkt an den Ticket-Automaten der Bogestra. Ein Nonstop-Flug nach Rio entspricht Preisstufe W.

um Abschluss des Pressetermins wagen Baranowski und Welge noch einen Blick in die Zukunft.

Verkehrsplanungstechnisch sei darüber nachzudenken, wie man die Ströme von Reisenden langfristig durch die Stadt leiten werde. Baranowskis Lieblingsidee: Eine hochmoderne Magnetschwebebahn. Auf einer Trasse oberhalb der Bahnhofstraße könnte sie die Reisezeit zwischen Hauptbahnhof und Flughafen auf 10 Minuten verkürzen. Man starte seinen Flug dann praktisch im Hauptbahnhof. Das bedeute natürlich, dass der Hauptbahnhof im Grunde genommen näher an Gelsenkirchen und das Ruhrgebiet heranwachse, weil das ja klar sei, das müsse aber erst noch in den Haushalt eingebracht werden.

Und denke man das Konzept Flughafen konsequent weiter, könne natürlich auch einmal der Tag kommen, an dem die Stadtgesellschaft den urbanen Raum generell anders und freier nutzen wolle. Dann könne helfen, z.B. nach Stuttgart zu schauen:

"Vielleicht wird man einmal darüber sprechen, auch den Gelsenkirchener Flughafen unter die Erde zu verlegen. Der gewonnene Platz an der Oberfläche ließe sich dann wiederum für die Anlage eines Kanals nutzen... "

Aufgrund wachsender Benommenheit durch die starke

Sonneneinstrahlung auf dem heißen Asphalt des baumlosen Rollfeldes muss der Pressetermin an dieser

Stelle abgebrochen und Bara-

nowski in den kühlen Tower auf dem Hans-Sachs-Haus zurückbegleitet werden. Nicht nehmen lässt er sich jedoch einen abschließenden Gruß, der, so oft aus seinem Munde gehört, noch nie so treffend klang, wie an diesem Ort: "Glück auf!"

: www.gelsenkirchen.de/flughafen





Laufmarkierungen auf dem Hauptmarkt gab es noch nie und wird es (hoffentlich) auch in Zukunft nicht mehr geben.

Bild: www.fb.com/StadtGelsenkirchen

Erinnerungen für morgen

Institut für Stadtgeschichte (ISG) sammelt Fotos aus Gelsenkirchen zur Corona-Krise

ilder prägen die Erinnerung an Ereignisse oft mehr als jedes andere Medium. Wie sieht die Stadt Gelsenkirchen in Zeiten von Corona aus? Welche Bilder sind prägend? Sind es die verlassenen Schulhöfe gegenüber, die besondere Nachbarschaftshilfe, die Schlangen vor dem Bäcker, der eigene Vorratsschrank, der gefüllter ist als sonst, oder der tägliche Weg zur Arbeit, der sich verändert hat?

Das Institut für Stadtgeschichte (ISG) ist das Gedächtnis der Stadt Gelsenkirchen und verfügt im Stadtarchiv über eine große Fotosammlung. Sie umfasst über 100.000 Motive, hauptsächlich Pressefotos, und wächst stetig weiter. Was leider oft zu kurz kommt, sind die persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ereignissen, die später auch zur Stadtgeschichte gehören werden.

Das ISG lädt daher alle Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener dazu ein, ihre prägenden "Corona-Eindrücke" als Foto festzuhalten und dem Stadtarchiv zur Verfügung zu stellen. Die Bilder sollen diese besondere Zeit in Gelsenkirchen für die Zukunft dokumentieren. Die Bilder können online eingereicht werden.

Alle Einsendungen werden auf jeden Fall in die Fotosammlung des Stadtarchivs integriert, somit dauerhaft erhalten bleiben und Teil der Stadtgeschichte werden. Wenn die Resonanz entsprechend hoch ist, ist auch eine laufend aktualisierte digitale Galerie angedacht. Möglicherweise kann daraus später auch eine Ausstellung in der realen Welt werden - in Zeiten nach Corona.

> Einsendungen über: : www.gelsenkirchen.de/corona-bildarchiv



ie Zeit ist hart für darstellende Künstler*innen. Veranstaltungen wie Konzerte oder Theaterstücke, welche davon leben, dass sie live gesehen und gehört werden, gibt es momentan in ihrer alten Form nicht. Das Bochumer Schauspielhaus gehört in diesen Tagen wohl zu den am stärksten gebeutelten Häusern in Deutschland. Zunächst verhinderte ein Wasserschaden den Spielbetrieb, und kurze Zeit später musste das Theater wegen Corona erneut schließen. In Kooperation mit dem WDR gibt es nun jedoch Theater für das heimische Wohnzimmer: Lot Vekemans Monolog "Judas" in der Inszenierung von Johan Simons.



Übergossen mit Schutt und Asche — Judas in der Haltung des Gekreuzigten (Steven Scharf als Judas) Fotos: © Judith Buss



Eine bedrückende Atmosphäre – der nackte Verräter

DER ZWIESPALT ZWISCHEN ZWEIFEL UND GLAUBE

aum ein Name ist in den Geschichtsbüchern heftiger stigmatisiert und verpönt. Niemand sonst steht so sehr für Intrige und Niedertracht. Das personifizierte Sinnbild des Verrats: Judas Iskariot. Der Mann, der seinen Meister für dreißig Silberstücke verriet und dem es mit der Revolution nicht schnell genug gehen konnte. Das ist zumindest die "klassische" Sicht von Gesellschaft und Theologie, wenn es um Judas geht. Doch wo wäre das Christentum eigentlich ohne ihn? Welchen Stellenwert hätte Jesus Christus ohne den Judaskuss?

In Vekemans Monolog spricht der Mensch, der jahrhundertelang von allen nur geschmäht wurde, endlich selbst. Nein, rechtfertigen will er sich nicht, denn er ist sich seiner Schuld durchaus bewusst. Er sucht auch keine Ausflüchte, keine vorgeschobenen Ausreden. Es ist der letzte Versuch, seine Tat auf ein menschliches Maß zurückzufüh-

ren, ohne dabei zu verlangen, dass man ihn und seine Motive begreift. Schnörkellos und unverblümt ist die Ansprache ans Publikum: "Ich weiß, dass es Leute gibt, die alles verstehen wollen. (...) Diesen Leuten will ich sagen: Es sinnlos, alles verstehen zu wollen (...) und es ist noch sinnloser, mich verstehen zu wollen!"

Ob man den Geschichten von Judas glauben will, sei jedem*r selbst überlassen. Er verlangt auch nicht, dass man ihm glaubt. Der Zweifel an sich sei viel wertvoller: "Ich habe an allem gezweifelt, woran ich je geglaubt habe (..), und ein Mensch handelt öfter aus Zweifel als aus Glauben."

Die Quintessenz des Monologs besteht darin, den Gegensatz von Glaube und Zweifel aufzuzeigen. Wer einfach nur glaubt, kann nicht wirklich etwas bewirken. Wer mit sich und seinem Dasein hadert, der möchte diesen Zweifel loswerden – und erst dann kann ein Mensch produktiv handeln. Diese hochgradig philosophische Denkweise formuliert Judas in einfacher und emotional aufgeladener Sprache.

SCHAUSPIEL IN SEINER REINSTEN FORM

ie Atmosphäre auf der Bühne ist beklemmend und faszinierend zugleich: Wenig Licht, ein Gerüst für den Darsteller, und über eine Rampe fällt gelegentlich eine Ladung Schmutz über Judas. Johan Simons inszeniert extrem spartanisch und landet damit einen absoluten Volltreffer. Durch diesen "Kammerspiel-Extremismus" entfaltet sich die Genialität des Schauspielers. Steven Scharf spielt diesen Monolog nicht nur – er lebt ihn! Für fast eine Stunde befindet sich Scharf in einem Tunnel der Schauspielkunst. Die meiste Zeit wendet er sich vom Zuschauer ab, neigt seinen Blick nur selten über die Schulter; beispielsweise, wenn er einen der Zuschauer ermahnt, dass er keinen Eintritt gezahlt hätte. Bewaffnet ist Scharf nur mit sich, seiner Stimme und seinem Ausdruck. Nicht einmal Kleidung trägt die bemitleidenswerte Figur. Sein Judas ist trotzig, manisch, laut und dann auch wieder verzweifelt, zögernd und stotternd. Seinen schauspielerischen Facettenreichtum entgegnet Scharf zumeist der Metallwand, ohne dabei auch nur die kleinste Spur seines Charismas zu verlieren – ein physischer und mentaler Gewaltakt. Scharf bietet extremes Theater und lässt es sich zum Schluss nicht nehmen, die Vorstellung ordentlich abzuschließen: Vor einem leeren Saal verneigt er sich würdevoll und verlässt schweißgetränkt die Bühne. In den Zeiten einer Pandemie kann man für solch eine Darbietung nicht dankbar genug sein – Chapeau!

JUDAS

von Lot Vekemans. Regie: Johan Simons Eine Produktion der Münchner Kammerspiele am Schauspielhaus Bochum



Link zur WDR Kulturambulanz (verfügbar bis 31. Mai 2020):

: www1.wdr.de/mediathek/video/radio/wdr3/ video-judas-im-schauspielhaus-bochum-100.html isso zugestellt.

das isso.-Abo!

onat für Monat liegt das isso. Stadtmagazin in Gelsenkirchen kostenlos und stadtweit aus. Das haben wir auch diesen Monat versucht umzusetzen, auch wenn aufgrund der aktuellen Situation natürlich viele der üblichen Auslegestellen geschlossen sind. Prognosen zufolge kann das durchaus noch bis Ende Mai so bleiben. Und wie es danach weitergeht – das wissen wir im Augenblick noch nicht. Für alle, die momentan wenig vor die Tür gehen, und deshalb Schwierigkeiten haben, an die isso. zu gelangen, haben wir deshalb einen Tipp: Nutzen Sie unseren **Abo-Service!** Wer seine isso. nicht missen möchte, dem können wir sie nach Hause oder ins Büro schicken.

Unser Angebot:

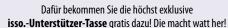
isso. Jahres-Abo: 36 €

11 Ausgaben im Jahr beguem per Post ins Haus!

Sie zahlen für Porto, Verpackung und Aufwand. Das Heft selbst bleibt weiterhin kostenlos!

isso. Unterstützer-Abo: 60 €

11 Ausgaben, und Sie legen noch was drauf, um lokalen, freien Journalismus zu unterstützen!



Einfach anrufen: **0209 / 49 79 68** Oder per E-Mail: **abo@isso-online.de**

Anzeiae

Schuhmacher-Meisterbetrieb

Paul Lücking

Bergmannstraße 50 / Von-Schenkendorf-Str. 13 45886 Gelsenkirchen Tel 0209 / 24 232



ACHTUNG!

Corona-

Öffnungszeiten:

Mo-Do 10-12 Uhr freitags geschlossen



Raparatur vom Fachmann lohnt immer i Meisterbetrieb seit 1986





Über die Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft Molekularbiologe **Prof. Dr. Andreas Beyer** im Gespräch mit Astrid Becker

Astrid Becker: Herr Prof. Dr. Beyer, Sie sind Molekularbiologe an der Westfälischen Hochschule, kann man sagen, Gelsenkirchen, Abteilung Recklinghausen?

Andreas Beyer: Ja, der offizielle Name lautet "Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen", da dies unsere Standorte sind. Im Alltagsleben sage ich immer Biochemiker, da können sich die Leute ein bisschen mehr drunter vorstellen. Molekularbiologie ist ein nicht ganz so glücklicher Begriff für molekulare Genetik. Wir sind eine mittelgroße Hochschule, haben knapp 10.000 Studierende, das ist auch dem doppelten Abiturjahrgang geschuldet und geht nun wieder leicht zurück. Mein Standort Recklinghausen ist mit 1.500 Studierenden der kleinste, es ist also sehr schön übersichtlich. Wir haben mit den drei Semesterzügen zwischen 150 bis 200 Biologie-Studierende im Hause, das heißt, man kennt sie vom Gesicht her alle.

Da kann man als Studierende*r nicht übersehen werden...

Ja, das stimmt, aber die Studierenden beurteilen das durch die Bank weg positiv, denn sie werden eben nicht als studierende Matrikelnummer, sondern als Menschen wahrgenommen, und man kann auch auf Arten und Weisen eingreifen und persönlich mal den einen oder anderen Tipp geben, Sachen vermitteln oder einen Knoten lösen, was an einer großen Hochschule oder Universität einfach nicht geht. Bei uns jedoch geht das, und damit werben wir auch, zurecht.

Was bietet der Standort Recklinghausen darüber hinaus?

Wir haben noch die Chemie und bilden Wirtschaftsingenieure und Wirtschaftsjuristen aus und vermitteln ansonsten in der Hauptstelle Gelsenkirchen und in Bocholt natürlich die typischen Hochschulstudiengänge: Das sind die ingenieurtechnischen Studiengänge — Maschinenbau, Elektrotechnik usw.

Das heißt, außer der Journalistik in Gelsenkirchen gibt es keine Geisteswissenschaften.

Richtig, denn Geisteswissenschaften sind nicht die typischen Hochschulstudiengänge. Die Hochschulen haben sich ja aus den Fachhochschulen entwickelt, und diese sind wiederum aus den Bergakademien, das heißt aus den Fortbildungsstätten der Montanindustrie für begabte Arbeiter, hervorgegangen. Aber dieser Unterschied wird immer mehr ausnivelliert, denn auch bei uns gibt es die Bachelor- und Masterabschlüsse, die sich von denen an einer Universität nicht mehr unterscheiden. Die meisten Fachhochschulen sind im Zuge des Bologna-Prozesses (ab 1999, Anm. d. Red.) umbenannt worden. In Bologna hatten sich die europäischen Bildungsminister getroffen und beschlossen, die Ausbildungsgänge zu harmonisieren, dass also Leistungen im Credit Point System quer durch Europa anerkannt werden. Das funktioniert mittlerweile auch ganz gut. Mehr als die Hälfte unserer Absolventen*innen aus der molekularen Biologie wechselt für den Master an Universitäten, und etwa die Hälfte unserer Master-Absolventen*innen geht an ein Institut oder die Universität, um zu promovieren. Einige unsere Leute gehen auch zwischendurch oder für ihre Abschlussarbeiten ins Ausland. Das einzige, was wir noch nicht haben, ist das Promotionsrecht. Aber wir können eine Promotion trotzdem anbieten: Einer der drei Betreuer*innen muss von einer Uni kommen, also faktisch geht auch das Promovieren mittlerweile an Hochschulen.

Sie persönlich sind aber an Universitäten ausgebildet?

Ja, an der Ruhr-Uni in Bochum, meine Forschungszeit habe ich dort und an der Heinrich-Heine-Universität in

Der Molekularbiologe untersucht...

Düsseldorf absolviert.

Was untersucht die Biochemie, wäre die erste Frage, die in diesem Zusammenhang zu stellen wäre: Die Biochemie untersucht biochemische Vorgänge in Lebewesen. Das kann komplexe Systeme betreffen wie ganze Stoffwechselwege, aber auch einzelne Enzyme. Und die Molekularbiologie, resp. -genetik ist ein Teilgebiet der Biochemie, nämlich die DNA-Biochemie, die untersucht Vererbungsvorgänge auf molekularer

Ebene. Also: Was passiert mit DNA, was mit einem Gen, wenn es angeschaltet oder abgeschaltet wird, was ist überhaupt ein Gen usw.

Foto: Jesse Krauß

Ist das eine mikroskopisch sezierende oder eine eher an Modellen orientierte Arbeit?

Mikroskopisch sezierend ja, allerdings ohne Mikroskop. Es ist ja schon bemerkenswert, dass die Physiker, die sich mit den allerkleinsten Teilchen befassen, die allergrößten Maschinen brauchen, das größte Gerät* dieser Art gehört zum Cern (Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire, - Europäischer Rat für Atomforschung, *ein Teilchenbeschleuniger, Anm. d. Red.) in Genf. In der Biochemie und Molekulargenetik benutzt man durchaus das Elektronenmikroskop, um Moleküle oder Interaktionen direkt sichtbar zu machen. Das ist aber die Ausnahme. Meist benutzt man sehr trickreiche Versuchsanordnungen, um bestimmten genetischen Effekten auf die Spur zu kommen.

Könnten Sie das an einem Beispiel illustrieren?

Das ist einem Laien schwer zu schildern, aber ich versuch's mal. Also, ein Gen ist ein Erbfaktor. Ein Gen ist ein Abschnitt auf der DNA mit ganz vielen A, G, T, C Buchstaben hintereinander. In der klassischen Sichtweise codiert ein Gen für ein Protein. Und das Protein ist dann ein Bio-Katalysator, der eine bestimmte Aufgabe vollbringt. Wenn dann im Körper beispielsweise ein solches Gen für ein Verdauungsenzym angeschaltet wird, weil ich gerade etwas gegessen habe, wird von diesem Gen eine Abschrift erstellt, eine sogenannte mRNA. Diese

wird dann in ein Protein übersetzt, und da gibt es dann tatsächlich einen molekulargenetischen Code, das heißt, immer drei Basen bzw. Einheiten auf der DNA bzw. RNA-Abschrift stehen für eine Aminosäure, und aus den Aminosäuren wird dann ein Protein synthetisiert. Dieses Protein verdaut dann beispielsweise Stärke. Was macht man also, um solchen Sachen auf die Schliche zu kommen: Ich nehme mir den Teil des Gens, der wirklich für das betreffende Protein codiert, ich transferiere ihn in unser Laborhaustier, Escheria coli, das ist auch unser Laborarbeitsbakterium...

Aber sicher aus gebührender Entfernung...

Nein, unsere Laborstämme sind harmlos; sie entsprechen dem S1- und S0-Sicherheitsstatus. Ich bringe dann trickreich durch Klonierungsarbeiten das Bakterium dazu, dieses Protein in großen Mengen herzustellen, und dann kann ich es reinigen und untersuchen. Beispielsweise kann ich schauen, welche Temperatur es aushält, wie aktiv es ist, welche Salzbedingungen es mag...

Mag? Woran erkenne ich, ob ein Protein Salz mag?

Durch einen Test: Speichelamylase knackt Stärke, und ich kann Stärke anfärben, mit lod/lod-Kali Lösung (das ist übrigens ein Versuch, den man auch gerne in der Schule macht). Die Logik geht so: Wenn ich eine bestimmte Menge Stärke vorlege, gebe Enzym dazu und warte eine bestimmte Zeit, wird die Stärke abgebaut. Wenn ich dann die Färbung mache, dann färbt sich nichts mehr, weil keine Stärke mehr da ist. Jetzt mache ich ein und denselben Ansatz mit unterschiedlichem pH-Wert, das heißt, in unterschiedlich saurer oder basischer Lösung. Nach einer bestimmten Zeit stoppe ich das und schaue, wo die Stärke abgebaut wurde und wo nicht. Ich gebe dann verschiedene Salze dazu und sehe, unter welchen Bedingungen die Stärke abgebaut wird und unter welchen nicht. Auf diese Art und Weise kann ich ein Enzym charakterisieren. Eine praktische Anwendung erfolgt dann beispielsweise in der Reinigungstechnologie, sämtliche modernen Waschmittel haben auch Enzyme, und die müssen natürlich die Bedingungen in der Waschmaschine überstehen. Die meisten Verdauungsenzyme gingen sofort kaputt. Nun kann man aus verschiedenen (z.B. hitzetoleranten) Bakterien die Enzyme isolieren, gucken, welche Enzyme das mitmachen, und die dann industriell einsetzen. Heutzutage kann man die dann noch mal genetisch verändern, also mutagenisieren, und kann dann nach Kandidaten suchen, die noch stabiler sind.

Das würde ich gerne genauer wissen, was kann man heutzutage, was man vorher nicht konnte?

Also, mutagenisieren kann man schon seit Jahrzehnten, heutzutage sind die Technologien einfach besser, gezielter und genauer. Und was man im Gegensatz zu früher kann: Es gibt sogenannte High Throughput-Technologien, also Hochdurchsatz-Verfahren. Wenn man sich früher anstrengen musste, damit man eine Handvoll verschiedener

Mutanten zusammenbekam und charakterisieren konnte, kann man das heute faktisch am Fließband machen. Der Molekularbiologe macht dann die Arbeit mit der DNA, der Biochemiker schlägt sich anschließend mit dem Enzym rum.

In welchem Arbeitsumfeld findet das statt? Im Labor?

Ja, typischerweise. Der Biochemiker oder Molekularbiologe hat entweder ein Arbeitslabor, in dem er Projekte macht, oder hat sein Diagnoselabor, wenn er in der Diagnostik arbeitet.

Die Arbeitsbedingungen sind ja nun auch noch die einer Hochschule, das bedeutet, es finden sich auch immer wieder viele sich wiederholende Elemente....

Das ist in der Lehre nun einmal so üblich. Was wir immer mal wieder von Jahr zu Jahr tun, ist, dass wir die Vorlesungsinhalte, die wir haben, updaten und auch neue Inhalte hinzunehmen. Es gibt Hunderttausende verschiedener molekularbiologischer Techniken, von denen jeder sowieso nur einen Ausschnitt kennt. Es gibt grundlegende und weniger grundlegende Technologien und solche, die nach ihrer Etablierung ungeheuer wichtig wurden — Beispiel: Die Polymerase-Kettenreaktion wurden in den 1980er Jahren erfunden, und mittlerweile findet sie Verwendung in der Diagnostik, der Forensik, Molekulargenetik, Ahnenforschung, Umweltanalytik, ist also ein unverzichtbares Werkzeug geworden, und wenn eine solche Technologie hochkommt, dann muss man sie natürlich in die Lehre mit hineinnehmen. Ansonsten muss man einfach schauen, dass man in der Lehre einen auten Überblick über die Prinzipien schafft und die allerwichtigsten modernen Technologien vermittelt.

Als Hochschullehrer ist Forschen neben der Lehre angesiedelt, wie kommt man denn dann überhaupt dazu, intensiv zu forschen?

In diesem Fall ist der Unterschied zwischen Hochschulen und Universitäten sehr prägnant: Der Universitätsprofessor hat die Aufgabe, Forschung und Lehre zu betreiben. Der Hochschulprofessor lehrt und forscht – die Gewichtung ist also eine andere. Vom Universitätsprofessor verlangt man, dass er forscht, dementsprechend ist seine Lehrbelastung relativ gering. Bei uns ist es so, dass wir die doppelte Lehrbelastung im Vergleich zu unseren Kollegen an der Universität haben. Gemessen wird das in Semesterwochenstunden (SWS), das bedeutet eine 45-minütige Einheit pro Woche über das gesamte Semester. Die Universitätsprofessoren haben eine Lehrverpflichtung von 9 SWS, und wir haben demnach eine von 18 SWS, wobei die meisten von uns mehr leisten, in der Regel sind es 25 SWS, ich hatte auch schon einmal 30 Semesterwochenstunden.

Das ist eine volle Woche...



Das ist eine ziemlich volle Woche. Vor allen Dingen, weil man auch mit einrechnen muss, dass in diesen SWS solche Verpflichtungen, die wir nebenbei noch haben, nicht mitgerechnet werden. Der Professor an der Hochschule hat das Recht und die Pflicht zur Selbstverwaltung, das heißt, wir geben uns unsere Prüfungsordnung selbst und konzipieren auch unsere Studienordnung. Das Justitiariat unterstützt uns zwar insofern, dass es prüft, ob es iuristisch alles wasserdicht ist, aber erstellen müssen wir sie selbstständig. Außerdem die Akkreditierung, die Stundenpläne. Neue Curricula und Studiengänge entwickeln gehört auch noch dazu... Meine persönliche Aufgabe ist es außerdem, den Studiengang nach außen zu vertreten. Das bedeutet, dass ich im Jahr noch zusätzlich 5-10 ganztägige Schülerpraktika habe, eine gleiche Anzahl an Tagen verbringe ich zusätzlich bei Vorträgen über unseren Studiengang im Arbeitsamt und an Schulen. Ich bin auch noch Evaluationsbeauftragter, das heißt, ich befrage Kolleg*innen und Studierende, wie zufrieden sie sind, aber z.B. auch nach Angaben wie Herkunft und Leistungsstand. Selbstverständlich besteht darüber hinaus die Verpflichtung zur Weiterbildung, beispielsweise zum Lesen von Fachliteratur. Das heißt, die tatsächliche Arbeitsleistung ist kaum zu erfassen.

Das hört sich nicht nach Wissenschaft im Elfenbeinturm an, nicht nach Rückzug in die Forschung...

Richtig. Den Elfenbeinturm hat man in Instituten wie Max-Planck oder Fraunhofer, da gibt es dann zum Teil überhaupt keine Lehrverpflichtung, oder man lehrt ausschließlich vor fortgeschrittenem Auditorium als Spezialvorlesung: Dort findet sich dann auch der hochspezialisierte Typus des Professors. Den muss es auch geben, denn die Zeiten, in denen man als Universalgelehrter oder Universalgebildeter in der Forschung weiterkommen konnte, sind vorbei: Man braucht sehr viel Geduld, Spezialwissen und jahrzehntelange Erfahrung, um international vorne mitspielen zu können. Durch die gestiegene Konkurrenz der Hochschulen untereinander ändert sich natürlich auch einiges für die Lehrenden. Bei uns an der Hochschule sind schon Studiengänge dicht gemacht worden, da Lehrkräfte nicht genügend in die Außendarstellung investiert hatten und nur ein Drittel der möglichen Kapazität, gemessen an der Zahl der Studierenden, belegt war. Der verbeamtete Dozent kann zwar nicht entlassen werden, wird dann aber versetzt und muss etwas anderes machen, was nicht unbedingt in sein Interessensgebiet fällt. So ist dann auch der Hochschulleitung die Möglichkeit gegeben, einen gewissen Druck auf Professoren ausüben zu können, damit sie nicht tun und lassen können, was sie wollen. Viele von uns, mich eingeschlossen, halten auch immer wieder popularwissenschaftliche Vorträge. Als Wissenschaftler, dessen Arbeitgeber und Financier letztlich der Steuerzahler ist, habe ich auch die moralische Verpflichtung, mein Wissen mit der Allgemeinheit zu teilen.

Der Molekularbiologe – ist eher eine Frau oder ein Mann? Trägt die "Mädchen und Frauen in MINT*--Berufe!" - Kampagne (*Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik, Anm. d. Red.) Früchte? Das ist ein komplexes Feld. Erst einmal ist sämtliche Wissenschaft, historisch gesehen, männlich. Wenn man das sagt, muss man dabei jedoch im Hinterkopf haben, dass es schon seit der Frühen Neuzeit immer mal wieder die eine oder andere bedeutende Physikerin, Mathematikerin oder Chemikerin gab, aber es blieb eben ein kleinerer Anteil. In den letzten Jahrzehnten ist der Frauenanteil unter den Studierenden drastisch gewachsen, wobei wir den geringsten Prozentsatz in den Ingenieurs- und mathematischen Wissenschaften verzeichnen, in der Physik, der Chemie und in den Geowissenschaften sind es schon deutlich mehr und in Biologie über die Hälfte.

Wie kommt das?

Da habe ich meine Privattheorie... Ich glaube, dass ein Teil unserer Studentinnen in Wirklichkeit verkappte Physikerinnen oder Chemikerinnen sind, sich das aber nicht so recht zutrauen, weil es "zu männlich" ist. Ich rechne aber damit, dass sich das in den nächsten Jahrzehnten noch angleichen wird, es gibt da einen konkreten Punkt, der das erhärten würde: Wir haben in Bocholt die Bionik das ist Ingenieurwissenschaft nach Vorbildern in der Natur. Das "Bio" in Bionik klingt nach Natur, nach Zusammenhängen und Komplexität, ist also womöglich darum attraktiv für Frau. Frau denkt gerne in Zusammenhängen, in komplexen Kategorien und in Übersichten. Ein erheblicher Anteil der Frauen, die die Bionik abschließen, macht dann aber einen Master in Maschinenbau! Diese Frauen hätten sonst nie Maschinenbau studiert.

Einen Moment, Bionik...?

...ist eine reine Ingenieurwissenschaft, die sich die Natur zum Vorbild nimmt und sich fragt, welche Strukturen aus der Natur abgeguckt werden können. Bei der Haifischhaut beispielsweise gibt es die Hautzähnchen, die sogenannten Placoidschuppen, die das Wasser "durchschneiden" und damit den Gleitwiderstand verringern. Oder der berühmte Lotusblüteneffekt – kleine Oberfläche, kleine Oberflächenenergie: alles perlt ab, dann bestimmte Arten der Leichtbauweise....

Wenn Frauen sich in diese Gebiete von allein nicht trauen, wessen Aufgabe wäre es denn, dieses männerdominierte Image tatsächlich loszuwerden?

Es gibt den Girls'/Boys' Day, an diesem Tag laden wir aus der Mittelstufe Jungen ein, denn wir haben einen Männer-Unterschuss bei einem konstanten Frauen-Überschuss. Die Physiker und Chemiker laden ausschließlich Mädchen ein. Da gibt es dann Modellversuche, und man stellt das Studium inhaltlich vor. Persönlich glaube ich allerdings nicht, dass das je komplett ausgeglichen sein wird, denn ich denke, dass es auch eine genetische Komponente gibt: Wenn man kleinen Affen Spielzeug gibt, Puppen sowie technisches Gerät, nehmen sich die Mädchen Puppen und die Jungs das technische Spielzeug. Der Punkt ist nur, selbstverständlich gibt es auch Jungs, die ein echtes Herz für Kinder haben, die auch einen Sinn und eine Wahrnehmung dafür haben, wie Kinder ticken – warum

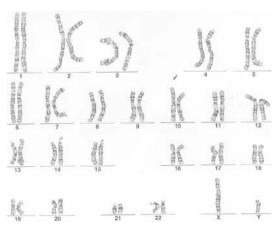
sollen die nicht Erzieher werden? Und natürlich gibt es Mädels, die brillante Ingenieurinnen oder Mathematikerinnen werden können. Diejenigen, die diese Begabung haben, die sollen sie erkennen und ausleben können. Mir ist es letztendlich völlig egal, bei welcher konkreten Frauenquote wir landen, es ist nur wichtig, dass diejenigen, die diese Begabung haben, sie auch entwickeln können.

Welche Berufsaussichten haben sie denn dann als Molekularbiolog*innen?

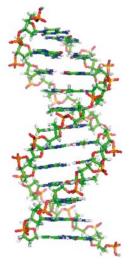
Das ist schwer zu beantworten. Warum: Wer beispielsweise Medizin studiert, kann Facharzt für Anästhesiologie werden, er oder sie kann dann nichts anderes und darf sich auch auf nichts anderes bewerben, ist dann aber auf diesem Gebiet vollständig konkurrenzlos. Bei uns ist die Situation genau umgekehrt: Es gibt eine riesige Anzahl von Berufsfeldern – Wissenschaft, Forschung, Entwicklung, Industrie, Arbeitssicherheit, Verwaltung: Laboratorien, Projektmanagement. Das ist Verwaltungsarbeit, und dafür braucht man entsprechende Fachkräfte. Etliche unser Absolventen wechseln in die Lehre, nicht wenige machen einen Quereinstieg in die Schule. Diagnostik, diagnostische Laboratorien, Umweltlaboratorien, nicht zu vergessen Außendienst in der Pharmaindustrie, das sind nicht nur "Pillenverkäufer". Es gibt auch den technischen Außendienstler, der Produkt- oder Applikationsspezialist ist. Wenn also ein Gerät gekauft wird, kommen sie zum Kunden und schulen ihn und richten die Geräte ein. Die Felder sind also sehr vielfältig, das ist der Vorteil. Aber der Nachteil ist, in keinem dieser Felder sind wir unter uns. Nicht wenige landen auch im Marketing oder in der Marktanalyse, aber dort finden sich dann wiederum auch Ökonomen – wir konkurrieren also mit klassischen Biologen, Pharmakologen, Toxikologen, Chemikern, Ingenieuren ... Übrigens: Die Zeiten, in denen Wissenschaftler richtig viel verdienten, sind längst vorbei, da muss man in die Wirtschaft oder ins Management gehen.

Wie sehen die Kooperationen mit Betrieben oder Unternehmen dann beispielsweise aus?

Im Bereich der Universitäten ist da in den vergangenen Jahren eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Die Hochschulen kooperieren traditionellerweise schon immer mit Industrie, denn sie kommen ja historisch aus den Bergbauakademien, deswegen ist es gerade in den ingenieurtechnischen Studiengängen eher üblich, dass die Professoren Forschungsentwicklungsarbeiten für die Industrie machen. Ich habe jetzt gerade ein Projekt aufgelegt, da geht es um die Prozesssteuerung in kleinen Kläranlagen – es gibt Betriebe, die ihre eigenen Kläranlagen haben, die sind ingenieurtechnisch meist gut im Griff, man weiß aber nicht, was da biologisch passiert. Das Umweltbewusstsein wird immer stärker und auch der finanzielle Druck, nachhaltiger zu sein. Das bedeutet in diesem Fall, wie kommt man a) mit weniger Wasser aus, also wie kann man Prozesswasser sparen und b) wie kann man dafür sorgen, dass der biologische Abbau des Schmutzes effizienter ist? Das ist also ein Beispiel für ein Forschungsprojekt als Koope-



Das Karyogramm eines Mannes Quelle: Wikipedia, gemeinfrei



Strukturmodell einer DNA-Helix CC BY-SA 3.0; Zephyris

rationsprojekt mit mittelständischen Betrieben. Die Forschung findet in unseren Laboratorien statt oder aber in der Industrie vor Ort, also arbeiten die Absolventen in letzterem Falle außerhalb der Hochschule. So oder so – für die betreffenden Absolventen ist dies ein guter Einstieg in Industrie und angewande Wissenschaft. Die Industrie finanziert solche Forschungsprojekte (was oft bedeutet, dass wir unsere Ergebnisse vertraulich behandeln müssen). Letztendlich wird das früher oder später aber doch publiziert, so dass dieses Wissen allen zugute kommt. Es bleibt ein Spannungsfeld, denn die Firmen erhoffen sich ja einen Wettbewerbsvorteil durch solche Forschungsprojekte. Forschung kann aber nur dann funktionieren, wenn der, der forscht, auch belohnt wird, womit auch immer, das muss nichts Materielles sein. Ich habe nichts von dieser Kooperation außer zusätzliche Arbeit. ich verdiene nichts damit. Aber es ist natürlich aut für mein Renommee, und die Studierenden haben ein schönes Thema "aus der echten Welt". Daneben gibt es die öffentlichen Geldgeber, was an öffentlichem Geld kommt, muss auch in die public domain gehen, das heißt, die Ergebnisse werden sofort publiziert und sind damit öffentlich.

Was könnte das für ein Projekt sein?

Grundlagenforschung. Zum Beispiel das Humangenomprojekt, also die Sequenzierung des Humangenoms. Das war ein öffentliches, sogar ein globales Projekt, da haben auf allen Kontinenten Arbeitsgruppen mitgearbeitet, und diese Informationen wie auch die bioinformatischen Analysen sind sofort in die öffentlichen Datenbanken gegangen.

Ist dieses konkrete Projekt denn nun abgeschlossen und entgeheimisiert, also entschlüsselt?

Entgeheimisiert ja, am Humangenomprojekt war nie etwas geheim, das einzige, was es zuweilen gibt, ist, dass bestimmte Aspekte patentiert werden. Wenn also jemand ein Gen gefunden hat, das mit irgendeiner Krankheit in Zusammenhang steht und die Forschung mit privaten Geldern betrieben wird, dann kann eine bestimmte Anwendung patentiert werden. Das, was also an wissenschaftlichen Informationen in der Genetik erarbeitet wird, landet sofort in öffentlichen Datenbanken. Ist es entschlüs-

selt? (lacht) Das ist so eine typische Frage, die man nicht mit Ja oder Nein beantworten kann, denn es sind hier mehrere Ebenen zu unterscheiden. Die erste Frage müsste lauten: Ist das Humangenom, also alle Buchstaben, komplett bekannt? Antwort: Fast. Es gibt noch ein paar Ecken im Humangenom, die notorisch schwer zu bestimmen sind.

Wie groß ist denn das Humangenom?

3,2 Gigabasen, das heißt, 3,2 Milliarden Buchstaben.

EIN Genom?!

Ja, ein haploides Genom, wir haben in unserem Zellkern von unseren Eltern jeweils 3,2 Milliarden Basenpaare.

Wer hat die gezählt?

Das war zuerst natürlich eine Schätzung und Hochrechnung, indem man Karyogramme angefertigt hat, man hat also erst einmal Chromosomen unter dem Mikroskop gezählt und dann von bekannten Ausgangsmengen von Zellen die DNA einfach vermessen, also geschaut, wieviel ist da drin, und ist ziemlich genau auf die korrekte Zahl gekommen. Das hat sich also bewahrheitet, das Humangenom ist jetzt sequenziert, also gelesen, das bedeutet, den allergrößten Teil des Humangenoms kennen wir in den einzelnen Buchstaben. Und noch mehr als das: Es hat danach das Tausend-Genome-Projekt gegeben. Das heißt, wir kennen mittlerweile mehr als tausend Humangenome, also nicht nur den grundsätzlichen Aufbau, sondern auch die meisten genetischen Varianten, die es gibt.

Wurde Gott gefunden?

(lacht.) Also Gott findet man in der Wissenschaft grundsätzlich nicht, das hat zwei Gründe. Das eine ist ein methodologischer Grund: Wissenschaft bedeutet, dass man naturalistisch arbeitet, also versucht, alles ohne übernatürliche Komponenten zu erklären. Wir schauen mal, wie weit wir mit unseren Erklärungen kommen, wenn wir auf so etwas nicht Bezug nehmen. Es ist erstaunlich, wie weit man damit kommt. Und die Logik lautet dann: Wenn ich also ohne Gott und Geister und Dämonen oder Naturteleologie* einen Vorgang oder eine Gegebenheit befriedigend

erklären kann, dann werden diese Wesen - so es sie überhaupt gibt – wohl auch nicht teilgehabt haben. Wenn ich sagen kann, ich behandele eine eitrige Entzündung mit einem Antibiotikum und einem trockenen Brötchen auf dem Bauch, und dann wiederhole ich das nur mit einem Antibiotikum, und stelle dieselbe Wirkung fest, dann wird das Brötchen wohl nicht wirksam gewesen sein. Was man ietzt insgesamt weltanschaulich damit anstellt, steht auf einem ganz anderen Blatt. Eine Naturbeschreibung hat nie die Oualität einer Letztbegründung: Ich kann nie begründen, wo die Welt herkommt, wo die Naturgesetze- und konstanten herkommen. Und was ich damit mache, ist dann einfach meine Privatsache. Ich bin ein gläubiger Mensch, andere sind Atheisten oder Agnostiker, und das ist wirklich Privatangelegenheit. Die Forschung gibt auf all das keine Antwort. Wir können aufgrund unserer wissenschaftlichen Erkenntnis allerdings sagen: a) Die Welt, so, wie sie ist, funktioniert ohne Eingriff von außen, b) wo die Welt herkommt, was sie letztendlich treibt, kann man aus prinzipiellen Gründen nicht herausfinden. Das heißt, man kann weder einen Gott nachweisen oder finden noch widerlegen. Auch Plausibilitätsargumente helfen nicht weiter. Ich kann einerseits sagen, in der Welt geht es mit natürlichen Dingen zu, ganz offensichtlich, denn ich brauche keine Zauberei, um Naturvorgänge zu verstehen. Ergo wird der Urgrund für diese Welt wohl auch ein natürlicher sein. Genau so gut kann ich umgekehrt sagen, in der Natur hat immer alles eine Begründung, die eine Ebene dahinter steht. Das heißt, das, was wir jetzt hier machen, beruht letztendlich auf der Arbeit unserer Neuronen. Dahinter stehen die Biochemie und die Genetik, dahinter die Chemie und die Physik, dahinter die Quantenphysik, Hinter all dem stehen die Naturgesetze. Wer steht hinter den Naturgesetzen? Das heißt also, es gibt immer eine Ebene dahinter, also muss es auch bei der letzten innerweltlichen Ebene eine Ebene geben, die dahinter steht, außerweltlich, also Gott. Das sind beides nette Argumente, sind beides Plausibilitätsargumente, die aber nicht ziehen. So. Und wo man sich da jetzt selber positioniert, das ist und bleibt Privatsache. Antoine de Saint-Exupéry lässt den Fuchs im "Kleinen Prinzen" sagen: "Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche bleibt für die Augen unsichtbar". Die Weltsicht kann nicht aus der Wissenschaft kommen. sie liefert keine Kriterien für Gut und Böse, schlecht und richtig und falsch – Sinnkriterien, die findet man dort nicht, die müssen woanders herkommen.

Fortsetzung folgt

Die Westfälische Hochschule im Netz: * www.w-hs.de

Prof. Dr. Andreas Beyer:

www.w-hs.de/erkunden/fachbereiche/ingenieur-und-naturwissenschaften/ansprechpartner/professoren-undmitarbeiter-le-molekulare-biologie/
prof-dr-andreas-beyer

Zahlen & Daten zur WHS im Hochschulranking: ∴ ranking.zeit.de/che/de/ort/83





Streaming-Tipps für die Heimquarantäne – Teil II

von Alexander Welp

ie Arbeit im Homeoffice ist getan, alle Einkäufe sind erledigt, und die "Alltagsmaske" (für mich schon jetzt das Unwort des Jahres) hängt wieder frisch gebügelt am Kleiderhaken. Also ist's wieder Zeit, es sich mit einer Schüssel Popcorn vor dem Heimkino bequem zu machen.

Haben wir uns im letzten Monat noch größtenteils auf Filme konzentriert, stehen dieses Mal verschiedene Serien im Fokus. Kleine Warnung am Rande: Habe mich mehrfach gegen Mitternacht dabei ertappt, wie die Serien mich komplett in ihren Bann gezogen haben. "Hey, eine Folge geht noch" – tja, Recherche kann manchmal auch echt Spaß machen!

BLACK MIRROR

ie britische Science-Fiction-Serie beruht auf einem simplen Prinzip: Technische Errungenschaften sind per se zunächst eine tolle Sache und können die Gesellschaft

wirklich voranbringen. Was der Mensch aus diesen Neuerungen macht, ist aber meistens ziemlich abstoßend. Jede Episode ist eine in sich geschlossene Geschichte und zeichnet ein Bild von alternativen Wirklichkeiten. Mal geht es um einen Ausblick in eine perfide Zukunft, in welcher der Social-Media-Wahn überhand genommen hat - eine schöne Wohnung bekommt nur jemand, der genügend "Likes" auf seinem Konto hat. In einer anderen Folge sperrt ein Softwareentwickler die genetischen Klone seiner Arbeitskollegen in eine virtuelle Realität ein, nur um mit seinen "Spielfiguren" Weltraumabenteuer nachzustellen.

MINDHUNTER

S pannend und grandios inszeniert präsentiert diese Thriller-Serie die Anfänge des FBI-Profiling, welches in den späten 70er-Jahren noch in den Kinderschuhen steckte. Um aktuelle Verbrechen aufzuklären, interviewen die Agenten Holden Ford und Bill Tench Serienmörder wie Dennis Rader, Edmund Kemper und den Sektenführer Charles Manson. Nach und nach gelingt es dem ungleichen Ermittlerduo, tiefer in die Psyche der Kriminellen einzutauchen, psychologische Verhaltensmuster zu erstellen, und somit die freilaufenden Killer dingfest zu machen.



LOVE, DEATH & ROBOTS

ugegeben, an sich bin ich kein großer Fan von animierten Filmen und Serien, aber hier mache ich mal eine Ausnahme. Die 18 Kurzfilme (6-17 Minuten lang) stammen von verschiedenen Künstlern aus der ganzen Welt, und dadurch bekommt jede Geschichte mit einem ganz individuellen Zeichen- und Animationsstil ihren eigenen Charme. Philosophische Themen und skurrile Komik wechseln sich bei Love, Death & Robots stetig ab: In "Zima Blue" erzählt ein Künstler vor dem Enthüllen seines letzten Werks von seiner Vergangenheit und seinem Aufstieg zum Ruhm, "Die Augenzeugin" berichtet von einem brutalen Mord in einem Zeitparadoxon und in "Alternative Zeitachsen" erfahren wir, was passiert, wenn Hitler auf unterschiedliche groteske Arten stirbt.



AMERICAN HORROR STORY

er es gruselig und morbide mag, kommt hier voll auf seine Kosten. Verspukte Horrorhäuser, magische Hexenzirkel, bizarre Kulte und apokalyptische Endzeitszenarien lassen dem Zuschauer das Blut in den Adern gefrieren. Ausgezeichnet mit mehreren Golden Globes und unfassbar gut gecastet (u.a. Kathy Bates, Jessica Lange, Zachary Quinto) – die US-amerikanische Schocker-Serie begeistert seit mittlerweile acht Staffeln.





zugefrorenen Umgebung eine neue Heimat suchen müssen. In diesem düsteren Szenario übernimmt der Spieler die Rolle des Anführers, und im Verlauf des Spiels sind viele unangenehme Entscheidung zu treffen.

Die Menschen entwickeln dampfbetriebene Technologien, um der überwältigenden Kälte zu trotzen. Das Oberhaupt der kleinen Gemeinde muss sich nach der Ansiedlung um die Bedürfnisse der Bewohner und den Aufbau der Infrastruktur kümmern. Die einzige Energiequelle ist der riesige kohlebetriebenen Dampf-Generator, der etwas Wärme spendet.

Vom Aussterben bedroht bleibt nur die ungewisse Hoffnung auf einen fernen Frühling. Es müssen wichtige und neue Technologien erforscht werden, die es ermöglichen, den Generator zu verbessern. Das ist die Voraussetzung, um höhere Temperaturen zu erreichen und so Häuser zu beheizen, die weiter von der Maschine entfernt stehen. Die Forschung erfolgt über Menschen der ganze Apparat um die Ohren, und das wäre das Todesurteil für die Stadt.

In einer Steampunk-Eiszeit müssen schwierige Entscheidungen getroffen werden, um die eigenen Leute am Leben zu halten. Ein harter Job, der eiskalte Bewertungen und klare Urteile verlangt. Dabei wird die Moral oft herausgefordert. Zum Beispiel, wenn sich die Frage nach Kinderarbeit bei Abbau der Rohstoffe stellt, weil nicht genügende Arbeiter und Ingenieure einsatzfähig sind.

Die Verwaltung der Siedlung und die Organisation der Gesellschaft nehmen die meiste Zeit in Anspruch, doch irgendwann muss die Außenwelt erkundet werden.

as Echtzeit-Aufbauspiel "Frostpunk" von 11 Bit Studios mischt Steampunk-Elemente mit knallhartem Survival. Es geht nicht um das Überleben des Einzelnen, sondern um den Bestand einer ganzen Stadt.

Ein Menschenleben ist in "Frostpunk" manchmal nicht viel wert, wenn allein durch harte Entscheidungen die Menschheit weiter besteht.

Zu Beginn steht das blanke Überleben im Vordergrund. Der Spieler schickt die Arbeiter hinaus in die eisige Kälte, um Ressourcen zu sammeln: Kohle für den Generator, Holz für einfache Gebäude und Straßen. Später benötigt die Siedlung Stahl für fortgeschrittene Bauten wie die Werkstatt. In der ungesunden Umgebung und bei der harten Arbeit

Der Schwierigkeitsgrad ist von Anfang an hoch. Trotz der eiskalten Atmosphäre geraten selbst erfahrene Strategen ins Schwitzen. "Frostpunk" ist eine düstere Angelegenheit, und die Erzählweise der Geschichte ist dramatisch. Spielerisch und grafisch leistet sich der Titel kaum Schwächen. Auch der Soundtrack motiviert zum Weiterspielen.

Der Aufbau der Siedlung im Kampf gegen die Kälte erzeugt eine echte Bindung zu der Schar der Überlebenden. Allerdings werden selbst kleine Fehler hart bestraft und lassen sich manchmal nicht mehr korrigieren.

FAZIT: "Frostpunk" bietet eine beklemmende Atmosphäre, ist emotional herausfordernd und und verlangt dem Spieler alles ab. Ein außergewöhnliches und ungewöhnliches Aufbauspiel. Wer das Steampunk-Setting mag und nicht schnell aufgibt, sollte einen Blick in die Eiszeit werfen.



Wintermantel nicht vergessen! Eine eisig-schöne Welt erwarten den*die Spieler*in.

Systemvoraussetzungen MINIMUM:

64-Bit-Prozessor und -Betriebssystem Betriebssystem: Windows 7/8/10 Prozessor: TBA / Grafik: TBA / DirectX: Version 11 Soundkarte: DirectX compatible

Freigabe: ab 16 Jahren

Hilfen und Infos:

Wer Unterstützung beim Aufbau der eigenen Siedlung braucht oder erst mal einen Blick in das Universum von "Frostpunk" werfen will, der findet bei Youtube hilfreiche Clips zum Spielverlauf:

www.youtube.com/watch?v=WAZeB8gSBjs



Boston Manor verbinden die rohe Ästhetik des Punks mit energetischem Heavy-Rock.

ch will ehrlich sein: Der Gipfel meiner Besuche von Rockkonzerten liegt jetzt doch schon einige Jahre in der Vergangenheit. Mit Kumpels in den Moshpit springen, alle Rise Against-Songs mitsingen, bis wir heiser waren oder mit meiner damaligen Freundin die Nacht durchtanzen, während im Hintergrund Maximo Park ihre Hits schmetterten – doch, es sind schon einige schöne Erinnerungen geblieben! Aber mit der Zeit bin ich dem Ganzen ein wenig entwachsen und etwas ruhiger geworden. Dem Genre Alternative/Punk blieb ich trotzdem treu und entdecke hin und wieder einige Songs und Bands, die in mir dieses Gefühl von damals noch einmal aufflammen lassen, getreu dem Motto: Was morgen passiert? Egal. Das Hier und Jetzt zählt!

So ging es mir auch vor ein paar Monaten, als mir YouTube den Song "Laika" von Boston Manor vorschlug. Fetzige Powerchords, MIX AUS **FEURIGER WUT**MIX AUS **FEURIGER** WUT
MIX AUS **FEURIGER** WUT

Abschlie
knackiger

Bass-Beat und ein Chorus mit Ohrwurmcharakter. Dazu noch das coole Video. Man merkt einfach, dass die Jungs Bock auf Musik haben.

Die beiden ersten Alben "Be Nothing" und "Welcome to the Neighbourhood" hörte ich danach immer häufiger. Warum die Band aus Blackpool seit ein paar Jahren den Staub in der internationalen Rock-/Punkszene aufwirbelt? Die Reminiszenz an den Grunge der 90er gepaart mit den Einflüssen aus dem Post-Hardcore Bereich – das hat schon was! Mit "Glue" steht jetzt das neueste Werk in den Startlöchern, und um es schon einmal vorwegzunehmen: Das Album ist schrill, exzentrisch und systemkritisch.

Bereits der Opener "Everything is Ordinary" ist ein klangliches Ungetüm und verrät, welchen künstlerischen Weg Boston Manor einschlägt. Der Song thematisiert die

Gleichgültigkeit der Gesellschaft und wie wenig wir uns doch alle für die schrecklichen Ereignisse der Welt interessieren würden. Die Singleauskopplung bekam im Februar bereits ein Musikvideo spendiert, welches vor Reizüberflutungen nur so strotzt, und sogar Menschen mit photosensitiver Epilepsie vorwarnt. Die Aussage, dass im lauten und bunten 21. Jahrhundert alles nur oberflächlich und belanglos zu sein scheint, wird jedoch perfekt unterstrichen. In "1's & 0's" geht es um die immer größer werdende Kluft der Generationen. Der chaotische Industrial-Sound wird in seinem Zorn nur durch die Shouts von Sänger Henry Cox übertroffen. Im Angesicht des Brexits bezeichnet Cox den Song als "den Schlachtruf der ganzen Platte". Brachial geht es mit dem anklagenden "You, Me & The Class War" weiter, gefolgt von der lodernden Bedrohung von "Only1". Gerade der letztgenannte Song entpuppt sich als robuster Stilmix aus massivem Metal und rhythmischem Pop.

Doch neben vielen härteren Tracks bietet "Glue" auch sanftere Momente: "Plasticine Dreams" erinnert mit seiner gefühlvollen musikalischen Aufmachung an eine Ära, in der Bands wie Blur den Britpop beherrschten. Das zerbrechliche "Stuck in the Mud" mit dem emotionalen Pianospiel und das psychedelisch angehauchte "On a High Ledge" befassen sich mit toxischer Männlichkeit und dem dogmatischen Bild des starken Manns, das Cox in seiner Kindheit erlebte, und das auch heute noch weit verbreitet ist.

Mein persönliches Highlight der Platte ist jedoch "Liquid". Gerade der mehrstimmige Gesang, hier hat sich Boston Manor John Floreani als Gast mit an Bord geholt, besitzt eine harmonische Strahlkraft, die sich vor allem im Chorus vollends entfaltet.

Abschließend lässt "Monolith" die übergeordnete Atmosphäre des Albums noch einmal mit aller Macht aufleben. Der Closer fängt mit seiner finsteren Aura die Wut und Frustration gegenüber der Welt ein, die sich bei der Band aufgestaut hat und dem Hörer regelrecht entgegengeschrien wird.

Fazit: "Glue" ist bestimmt kein Album für jedermann. Fans des Genres bekommen jedoch einiges geboten – und eine Menge auf die Ohren!



: www.purenoise.net



Schokokuchen, mit Himbeeren

... (fast) ohne Mehl

chokoladenkuchen backen kann im Moment sehr schwierig sein. Mehl ist nämlich in großen Teilen von Deutschland Mangelware. Darum gibt es heute ein Rezept fast ohne Mehl. Lediglich

heute ein Rezept fast ohne Mehl. Lediglich 25 Gramm Mehl kommen in diesen leckeren Schokoladenkuchen mit Himbeeren. Stattdessen wird richtig viel dunkle Schokolade im Kuchen verarbeitet.





Du brauchst:

300g dunkle Schokolade

125g Zucker

4 Eier 200g Crème fraîche

1 Prise Salz

25g Mehl

125g Himbeeren (frisch oder TK)

Außerdem:

Eine Springform mit 20 cm Durchmesser



So geht's:

Backofen auf 180°C Umluft vorheizen. Die Springform gut einfetten und den Boden mit Backpapier auslegen.

Eier trennen. Das Eiweiß mit einer Prise Salz steif schlagen.

Schokolade im Wasserbad schmelzen und etwas abkühlen lassen. Dann mit Eigelb, Mehl und Zucker verrühren. Den Eischnee vorsichtig unter die Schokoladenmasse heben und alles in die Springform füllen.

Die Himbeeren von oben in den Teig drücken.

Auf der mittleren Schiene für 25-30 Minuten backen.



Christiane Biederbeck ist im Brotberuf freiberufliche Web- und Kommunikationsdesignerin und hat es sich zur Aufgabe gemacht, für Frauen und Unternehmerinnen kreativ und strategisch tätig zu sein. Als Bloggerin kreiert sie seit Mai 2017 Rezepte für Kuchen, Torten und andere süße Leckereien.

: www.kuchenbekenntnisse.de





issoschlau.

UNSERE GEFIEDERTEN FREUNDE

Wissenswertes über Hühner

Von Alexander Welp

enn Du schon mal Ferien auf einem Bauernhof gemacht hast, dann wirst Du sie bestimmt schon hautnah (oder eher "federnah") gesehen haben. Die Rede ist natürlich von den gackernden kleinen Haushühnern.

ühner legen Eier, aus denen Dir deine Eltern zum Frühstück das leckere Rührei machen – aber das wusstest Du bestimmt schon. Aber hast Du auch gewusst, dass das Haushuhn als das häufigste Haustier des Menschen gilt? Über 20 Milliarden dieser Tiere leben auf der ganzen Welt. Das bedeutet,

> dass es pro Mensch drei Hühner gibt. Ja, allein in Europa findet man über 180 verschiedene Rassen. Aber was macht die putzigen Vögel eigentlich so faszinierend?

> > ie uralte Frage: "Was war zuerst da – Ei oder Huhn?", lässt sich mittlerweile ziemlich klar beantworten. Das Ei <mark>gab</mark> es schon viel früher, denn das Huhn stammt wie alle Vögel von Dinosauriern, also Reptilien, ab, die ja auch schon Eier gelegt haben. Knochenfunde zeigen, dass die

ersten wildlebenden Hühner vor ungefähr 8.000 Jahren in China domestiziert (das heißt: gezähmt) wurden. Über Umwege durch Ägypten und das östliche Mittelmeer kam das Huhn dann vor etwa 2.300 Jahren nach Europa, wo es dann auch wegen seiner Eier und seines Fleisches

Kikeriki! Der stolze Hahn

kräht meistens zwei Stunden

vor Sonnenaufgang.



B is aus einem süßen Küken ein großes Haushuhn wird, das auch Eier legen kann, dauert es schon eine ganze Weile. Von Art zu Art ist das natürlich unterschiedlich, aber die meisten Rassen fangen nach 20 bis 22 Wochen an, die ersten Eier zu legen. Die sogenannten "Legehennen", die in einem klimatisierten Stall leben. produzieren dann bis zu 300 Eier im Jahr. Die Hühner auf einem Bauernhof oder in einem Garten haben da natürlich ganz andere

Voraussetzungen: Brütende Hitze <mark>im Sommer, e</mark>isige Kälte im Winter und nasse Regentage beeinflussen die Legeleistung. Deshalb legen die Haus-<mark>hühn</mark>er in der gleichen Zeit nur 140 bis 180 Eier – die schmecken dann aber auch häufig viel besser!



auch bunt sein. In Europa gibt es 164 unterschiedliche "Farbenschläge".

Dichtig spannend ist auch, wie sich die Hühner unterhalten. Ja, Du hast richtig

gelesen! Hühner sprechen wirklich miteinander. Das Gehör und die "Sprache" (mehr als 30 verschiedene Laute!) ist bei ihnen echt gut entwickelt. Übrigens sind Haushühner um einiges gesprächiger und gackern viel mehr als ihre wildlebenden Kollegen. Zu ihren Lieblingsbeschäftigungen zählen ansonsten nicht nur Fressen,

Scharren und Schlafen. Zu einem perfekten Tag gehören für das Huhn auch ein ausgiebiges Sandbad oder ein gemütliches Nickerchen in der prallen Sonne.

So süß und flauschig sind Hühner als Küken. Der kleine Puckel an der Schnabelspitze (Pfeil) ist der Eizahn, damit hat das Küken beim Schlüpfen seine Eierschale geöffnet.

BY DITA PARAGUATU ATDAR UNIDAR NOTA PLACE LA LACIÓN DA LA PROCESOR DE CONTROL DE CONTROL



Lesetipp!

Wunder per Flaschenpost

"Die unglaubliche Geschichte von der Riesenbirne" Eine Buchkritik von Frieda (10) und Frederike (12)

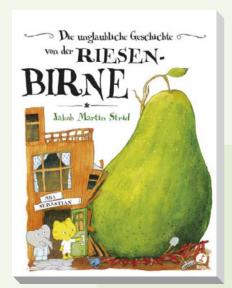
ika und Sebastian leben auf der kleinen Insel Glückshafen. Dort haben die Bewohner nur zwei Probleme. Zum einen verschwindet der nette Bürgermeister Hieronymus Bergström. Und das zweite Problem ist der immer wütende Vizebürgermeister Knorzig, der nun das Sagen hat.

Als Mika und Sebastian angeln, entdeckt Mika eine Flasche im Wasser. Es ist eine Flaschenpost, adressiert an die beiden Freunde. Sie ist von dem verschwundenen Bürgermeister. Er schreibt, er habe die sagenumwobene, geheimnisvolle Insel gefunden. Aber leider kommt er von dort nicht mehr weg. Er schickt einen Samen mit, den die Finder einpflanzen sollen. Dann würden sie das Wunder mit eigenen Augen sehen. Was die beiden auch sofort machen. Nachts werden sie von einem lauten Geräusch geweckt. Schnell laufen sie nach draußen und sehen das Unglaubliche: Eine riesige Birne ist gewachsen.

Sie informieren das Atom-Institut, das sofort anrückt. Der Professor untersucht die Birne, findet jedoch keine wissenschaftliche Erklärung. Aber er erinnert sich an eine alte Legende, welche von einer geheimnisvollen Insel erzählt, auf der Riesenbirnen wachsen. Schließlich kommt Mika und Sebastian eine gute Idee. Sie wollen mithilfe des Professors die Birne stückchenweise aushöhlen und an alle Bewohner verteilen. Weil ihr eigenes Haus durch die Birne kaputt gegangen ist, beschließen die drei, für den Übergang in die ausgehölte Birne zu ziehen. Doch dann taucht Knorzig auf. Weil er die Birne auf seiner Insel nicht duldet, versetzt er ihr einen kräftigen Tritt. Und die Birne fängt an zu rollen...

Da erst fängt das Abenteuer richtig an. Wie die Birne zum Schiff wird, was es mit den Piraten, dem Seedrachen und dem nachtschwarzen Meer auf sich hat und ob der nette Bürgermeister je gerettet werden kann, das müsst ihr schon selber lesen.

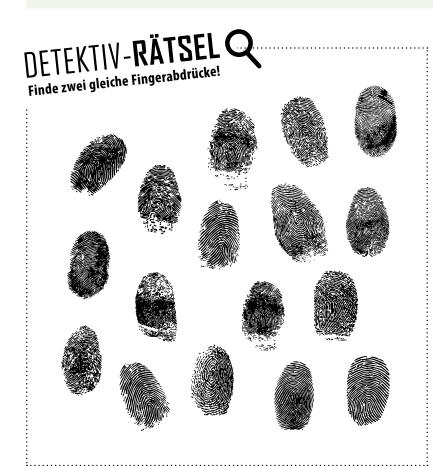
Fazit: Wir empfehlen Euch dieses Buch von Jakob Martin Strid, weil eine tolle Geschichte erzählt wird. Auf jeder Seite gibt es große, bunte Bilder, die viel zu entdecken bieten. Die Altersangabe ist für Kinder von zwei bis vier Jahren, aber das Buch ist auf jeden Fall auch für viel ältere Kinder, und selbst Erwachsene mögen die Geschichte.



Jakob Martin Strid

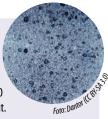
Die unglaubliche Geschichte von der Riesenbirne

Boje Verlag 112 Seiten ISBN: 3414820781



TATSACHE

Bereits vor zwei Jahren entdeckten Meeresforscher, dass inzwischen auch an der tiefsten Stelle der Weltmeere, im pazifischen Marianengraben (10.000 Meter tief), **Mikroplastik** herumliegt.



ACHTUNG WITZ!

Zwei Freunde schauen Fußball: "Gutes Spiel", sagt der eine, "nur die Tore fehlen!" "Wieso, da stehen doch zwei!"



Alles zu - und nu???

Kunst und Kultur gehen neue Wege

o ist es nun einmal dieser Tage – Türen bleiben geschlossen, vorerst kommt kein Gast in den Genuss von Ausstellung, Konzert und Vorstellung. So bitter die Zeiten für Menschen sind, die mit ihrem kreativen Schaffen Andere erreichen wollen, so kreativ zeigen sich die Macher*innen der Gelsenkirchener Kulturszene mit neuen Ideen des Öffentlichkeitschaffens. Zwar immer auf Distanz, aber mit viel Herzblut schaffen sie ein Ersatzangebot, das ein bisschen Minimaldosis gegen den Kulturentzug verabreicht. Ein kleine und unvollständige Sammlung.



Märchen vor Mitternacht

Mit Melody Reich

as macht eine leidenschaftliche Geschichtenerzählerin in Zeiten von Social Distancing? Richtig, sie erzählt digital. Melody Reich hat sich eine ganz besonders schöne Idee überlegt, um ein bisschen Wärme, Spannung, auf jeden Fall aber Phantasie an die Menschen weiterzugeben. Drei mal in der Woche schenkt sie uns nicht nur ihre Zeit, sondern auch ihre Kunst und ausgesuchte Märchen für Erwachsene. Montags, mittwochs und freitags, jeweils um 23 Uhr für eine halbe Stunde können Wachgebliebene mit ihren Geschichten den Tag ausklingen und sich in vergangene und ferne Welten entführen lassen.

www.märchenmund.de/digitaler-maerchenraum oderwww.youtube/märchenmund



V WIE VASARELY

Kunstmuseum digital

In der Krise neu zu entdecken

uch im geschlossenen Zustand ist das Gelsenkirchener Kunstmuseum nicht untätig und sendet über die sozialen Medien täglich eine
Portion Kunst an die ausgehungerte Fangemeinde. Derzeit wird aber auch
vor Ort richtig gearbeitet, sprich: es wird restauriert. Und dabei dürfen
wir uns die Ergebnisse anschauen, uns Begriffe der Kunst erklären lassen
oder uns verschiedene zeitgenössische Gelsenkirchener Künstler*innen
vorstellen lassen. Es macht Spaß, sich durch die Seiten (Facebook und Instagram) zu scrollen, und vielleicht lernen wir gerade unser Kunstmueum
so gut wie nie zuvor kennen.

www.facebook.com/kunstmuseumgelsenkirchenwww.instagram.com/kunstmuseumgelsenkirchen

MiR.Alternativ

Musiktheater online

Videos von ausgewählten Liederstücken, gar ein ganzes Fitfty-Fifty-Programm, Einblicke in die tanz- und theaterpädagogische Arbeit oder Bastelanleitungen helfen nicht nur gegen Langeweile, sondern eröffnen einen guten Einblick in die Arbeit des MiR. Und alle machen mit; von den Theaterpädagog*innen über Tänzer*innen, Musiker*innen der Neuen Philharmonie Westfalen oder dem Sänger*innenensemble des Hauses. Das Musiktheater hat sich entschieden, die Spielzeit vorzeitig zu beenden und bis zur Sommerpause

keine öffentlichen Veranstaltungen mehr durchzuführen. Dafür werden nun jeden Freitag Aufzeichnungen von MiR-Produktionen gestreamt.

: www.musiktheater-im-revier.de





"Filmst Du? Noch nie'n Schaf auf Quarantäne geseh'n?"

Freitag, 1. u. 8. Mai, 19: 30 Uhr: Schwanda der Dudelsackpfeifer

Freitag, 15. u. 22. Mai, 19: 30 Uhr: **Eugen Onegin**



WZ online

Von Wohnzimmer zu Wohnzimmer

er kleine Kulturort "Wohnzimmer GE" bietet ein umso größeres Angebot. Ganze sechs Konzerte haben die Macher*innen ins Netz gestellt. In einer Liveübertragung haben bisher Hannes Weyland, Tommy Finke, I Want Poetry, Relate, Rich Beeston und The Great Faults ihre Kunst zum Besten gegeben. Nachhören und ein bisschen Livefeeling erahnen aus dem heimischen Wohnzimmer ins Wohnzimmer GE kann man nun unter:

∴ www.wohnzimmer-ge.de



Roter Salon digital

Diskutieren von zuhause aus

uch das Consol Theater hat ein Angebot für die Gelsenkirchener*innen, dies ist aber ein interaktives. Alle zwei Wochen mittwochs um 20:30 Uhr laden Georg Kentrup und André Wülfing interessierte Bürger*innen zum "Roten Salon digital" ein. Was in Zeiten vor Corona regelmäßig in der Kellerbar des Consol Theaters stattfand, stets mit ein bisschen Essen, Trinken und Plausch nebenher, findet nun in den heimischen Wohnzimmern oder an den Küchentischen Gelsenkirchens statt. Gesprochen wird über gesellschaftsrelevante Themen. Dieser Tage wird natürlich den Fragen nachgespürt, wie es sich in einer solchen außergewöhnlichen Zeit lebt, welche Auswirkungen die verschiedenen Maßnahmen für jeden persönlich oder aber für das Kollektiv haben bzw. haben werden. Wer Lust hat, kann sich online einklinken und mitmachen oder auch auch auf dem Youtube-Kanal des Consol Theaters zuschauen.

Die aktuellen Zugangswege werden regelmäßig akualisiert und online veröffentlicht. Nächster Termin: **Montag, 11. Mai 2020 um 20:30 Uhr**

: www.consoltheater.de

Selbst Musik machen

Skype-Unterricht mit der MädchenMusikAkademie

ie freie Zeit gut nutzen können derzeit sicher am besten die Schüler*innen, die nicht zufällig im Abitur stecken und trotzdem noch mehr Lust auf Lernen haben. Die MädchenMusikAkademie, kurz MMA, bietet Jugendlichen bis zum Alter von 27 Jahren kostenlosen Musikunterrricht. Mit Lehrvideos, aber auch interaktiv per Skype und beratend per Tele

auch interaktiv per Skype und beratend per Telefon kann man sich entweder das erste Mal ausprobieren oder die eigenen Kenntnisse weiter ausfeilen.

"Du wolltest schon immer einmal Gitarre, Bass, Schlagzeug oder Klavier lernen oder du spielst schon länger allein oder in einer Band und wünschst Dir neuen Input? Dann melde Dich gerne bei uns. Wir beraten, unterstützen und senden das für Dich passende Unterrichtsvideo ganz bequem per Link zu," so die Macher*innen.

Wer Lust hat, mitzumachen:

Tel 01705 935 453 oder per E-Mail: : info@mma-nrw.de







Fußball ohne Fußball

Eric Corona ist kein neuer Spieler, der endlich für uns Tore schösse im Doppelpass mit Harit fünfundzwanzig. Denn Covid neunzehn heißt der Jungstar, zieht von ungewasch'nem Handgeld transferiert fiebernd durch die Stadien der Welt – doch die haben sich verschlossen, zugemacht. Es gibt noch Brot. Nicht aber Spiele.

Wenn tausend Freunde nicht zusammenstehen, nicht jubeln und nicht weinen dürfen:
Wovon sollen die Schreiber nun berichten, die Fotografen, Fernsehfatzken,
Funkreporter/innen, Fanclubsprecher und der ew'ge Gast am Trainingszaun?
Dieser Spieler, jener Stürmer, der hat's auch – und alle Teams in Quarantäne!?

Wem von uns Knappen, zum eisblauen Fanblock Erstarrten, ist von Interesse, wer mit wem den Slalom-Lauf, den Lungentest fit und paarweis' absolvieren darf, und auch wie viele ausrasierte Helden brav daheim im Düsseldorfer Loft an individuellen Spielstationen nun virtuell den Ball verzocken?



Aufgeblasen auf den Kultur-Sport-Seiten, ganz ohne Derbyprügeleien, wird die Existenzbedrohung des Vereins! Vor'm Ruin die Tradition Null Vier! Die Arme! Ihre Leichen legt sie pfleglich unter's virenschutz-geschloss'ne Dach im 4-4-3-System hin in den Strafraum des verwaisten Veltins-Geisterhaus'.

Auch abgeblasen alle blauen Reisen nach Fernost und auch Amerika!
Zu Hilf'! Zerknirschte Sitzplatzticket-Eigner falten ihre Schals und schweigen still.
Was sollen sie tun? Sie fordern nichts zurück.
Bekommen Fieber, Atemnöte – weil's human ist – und: aus Solidarität!
Erst half Schalke uns. Nun helfen wir.

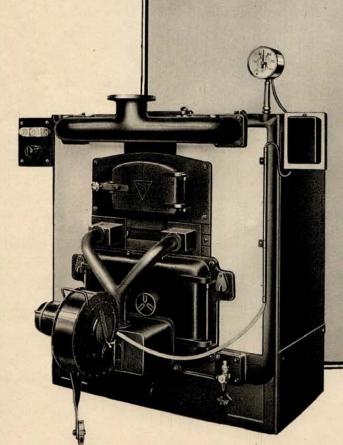
Ach, letzte königsblau und weiße Noten durchweh'n den infizierten Frühling ...
Wie durch Gaze – prompt, zugleich verklärt – beschleicht Schalker kühn Erinnerung daran, dass bei nunmehr zu beendender Spielzeit – und die Welt würd' werten was g'rad ist – dies diesjahr so hüstelnde Team als Sechstes g'rad noch 'Europa' spielen dürfte.

Dann und wann gibt
Knappenkartensammler a.D.
André Wülfing ganz ungefragt
seine Sicht auf die königsblaueste Nebensache der
Welt zum Besten. Immer ganz frei und mit Stoß!



HILDENER ANTHRA-KESSEL

mit automatischer UNTERWINDFEUERUNG



Wird bei Heiz-, Warmwasserbereitungs- und Kochanlagen besonderer Wert auf die genaue Einhaltung bestimmter Kesselwasser-Temperaturen oder Dampfdrücke gelegt, so ist die Verwendung einer auf elektrischem Wege in Verbindung mit Unterwindgebläse arbeitenden Regelapparatur empfehlenswert. Diese Einrichtung ist besonders dann anzuwenden, wenn bei geringer Schornsteinhöhe die Zugstärke zur Erzielung der erforderlichen Kesselleistung nicht ausreicht, oder wenn bei stark schwankender Kesselbelastung die Wärmeentwicklung dem Bedarf in kürzester Zeit angepaßt werden soll. Die Einund Ausschaltung des Unterwindgebläses erfolgt bei Warmwasserkesseln in Abhängigkeit von der Vorlauftemperatur, bei Niederdruckdampfheizung in Abhängigkeit von dem Dampfdruck oder auch von einer Raumtemperatur und wird durch ein Kontakt-Thermometer bzw. -Manometer gesteuert. Die an den Regelgeräten eingestellten Temperatur- bzw. Druckgrenzen werden selbsttätig eingehalten.

Alle Hildener Anthra-Kessel können mit dieser automatischen Unterwindfeuerungseinrichtung ausgerüstet werden.

Nähere Auskunft auf besondere Anfrage.

Pflegen können!

Gesucht: Examinierte Fachkräfte für Krankenhäuser und Senioreneinrichtungen der St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH

Unsere Leistungen für Profis:

- Karrierechancen und tarifliche Vergütung
- Variable Teilzeitmodelle
- Fort- und Weiterbildung: fachlich und persönlich

www.karriere-st-augustinus.de

